

LD50



Truppenzeitung der ABC-Abwehr und AFDRU

1. AUSGABE 2023



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



   bundesheer.at

UNSER HEER



INTRO



INHALT:

INHALT, INTRO, IMPRESSUM	2
DER KOMMANDANT	3
THEMA I	
ATOMMACHTE NORDKOREA	4
THEMA II	
„TRADITION IST DIE SEELE EINER ARMEE“	8
EINSATZ & ÜBUNG	
SMART ADVICE 2022	10
COMMON ROOF 2022	11
AUSBILDUNG & LEHRE	
AUFTRAG: ABC-BERATUNG!	12
EINSATZ & ÜBUNG	
LIVE AGENT TRAINING IN DER SLOWAKEI	13
AUSBILDUNG & LEHRE	
ABC-SIMULATIONSSYSTEM ARGON	18
THEMA III	
DROHNEN IN DER MODERNEN KRIEGSFÜHRUNG	20
WEITERENTWICKLUNG	
ARTHROVEK	21
DONALD DABSCH	21
THEMA IV	
NATUR- UND TECHNISCHE KATASTROPHEN	22
ABCABW-BOOKSTORE	
GAS WARFARE IN THE FIRST WORLD WAR	24
BASISMATERIAL	25
SEITENBLICKE	27

„Die Zeit fliegt über uns hinweg, aber ihre Schatten lässt sie hinter sich“ konstatiert der amerikanische Schriftsteller Nathaniel Hawthorne im Jahr 1860 in seinem „Marmorfaun“. 2022 ist nunmehr Geschichte und noch haben wir uns aus der COVID-19-Pandemie nicht gänzlich befreit. Noch immer tobt der Krieg Russlands gegen die Ukraine ohne absehbare Entwicklungen, geschweige eines Endes. Die Begleiterscheinungen der beiden Ereignisse halten uns auch 2023 im Griff. Vieles wird sich ändern (müssen), auch im Bereich der ABC-Abwehr: der befürchtete Einsatz von Nuklearwaffen durch Russland wirft seine Schatten auf die internationale Sicherheit und auf die nukleare Rüstungskontrolle. Die 9. Überprüfungs-konferenz zur Bio- und Toxinwaffenkonvention 2022 erbrachte die Hoffnung auf eine Stärkung des Vertrages. Die Vermutung eines möglichen Einsatzes von chemischen Kampfstoffen und ein vermu-teter Anschlag mit Giftgas im deutschen Castrop-Rauxel im Jänner 2023 verdeutlichen, dass trotz des Chemiewaffenverbotes eine Be-drohung durch chemische Waffen noch immer nicht vollständig aus-geschlossen werden kann. Bei all diesen Geschehnissen darf man jedoch nicht den Blick auf andere Bedrohungen verlieren, wie sie sich beispielsweise durch die akzelerierte Nuklearrüstung Nordkoreas oder die Entwicklungen neuer Einsatzmittel ergeben. Zur Begeg-nung dieser neuen Herausforderungen trägt auch die ABC-Abwehr ihren Teil bei. In der vorliegenden Ausgabe unserer LD50 finden Sie Beiträge, aus denen Sie erkennen können, dass die ABC-Abwehr sich auf die modernen Bedrohungen einstellt und in Einsatz, Lehre und Weiterentwicklung sich dieser Problematik zum Schutz unserer Soldaten und Zivilbevölkerung annimmt.

Mit dem Wunsch für ein aufschlussreiches Lesevergnügen zeichnet Ihr

Erwin Richter

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesministerium für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung,
BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Chefredakteur: Erwin Richter

Redaktion: ABC-Abwehrzentrum, Dabsch-Kaserne, Platz der Eisenbahnpioniere 1,
2100 Korneuburg, Tel 050201-37 20310, E-mail: abcabw@bmlv.gv.at

Layout: Cornelia Daschl

Lektorat: Evelyn Krukenfellner-Fürst

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien; 23-00343

Die in der LD50 verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies in-haltlich in Betracht kommt, alle Geschlechter gleichermaßen. Die LD50 ist eine unab-hängige, unparteiliche, viermal jährlich erscheinende Truppenzeitung des ABCAbwZ/BMLV. Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung der LD50-Redaktion übereinstimmen.

CMS-Logo: Die mit diesem Logo gekennzeichneten Beiträge finden sich
auch im Intranet des ÖBH unter: <https://cms.intra.bmlv.at/web/abcabwz>

Titelbild: „Lagebild ARGON“ (Bild: ABCAbwZ)

COMMANDERS CALL!



Geschätzte Leserinnen und Leser! Herzlich Willkommen im neuen Jahr 2023! Ob es ein gutes Jahr werden wird? Ich bin mir da nicht so sicher. Obwohl wir die Pandemie schon gerne vom Hals hätten und uns die Politik ein Ende aller Einschränkungen ankündigt, bilden sich immer wieder neue Varianten und steigen Infektionszahlen. Hoffen wir also, dass das Gesundheitssystem nicht wieder überfordert wird.

Seit nun einem Jahr tobt der **Krieg in Europa**. Russland greift jenseits der Völkerrechts die Ukraine an und führt einen Eroberungsfeldzug gegen ein freies unabhängiges europäisches Land. Hier fehlt mir die Hoffnung auf ein rasches gutes Ende. In Österreich nehme ich vieler Orts eine Besinnung auf die Neutralität wahr. Österreich müsse sich umfassend verteidigen können, um gegen einen Aggressor bestehen zu können und unsere Bevölkerung schützen zu können. Dem stimme ich gerne zu, genau deswegen bin auch ich Soldat geworden. Jene Stimmen, die dabei gleichzeitig betonen, dass die Ukraine endlich einem Frieden zustimmen sollte, kann ich dabei nicht nachvollziehen. Wenn wir die Freiheit Österreichs als eines der höchsten Güter darstellen, diese immerwährend mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen wollen, dann sollten wir dies wohl auch anderen Staaten, die sich gegen mutwillige Aggressoren verteidigen, zugestehen.

Für den Frieden einzutreten sollte ja für uns selbstredend sein. Wird ein bloßes „Beschwören“ des Friedens ausreichend sein? Wird uns das im Falle einer akuten Bedrohung irgendwie helfen, dass „wir eh Friedliebend sind“? Ich fürchte, das wird nicht helfen, kein Bisschen....

Im erst jüngst erschienen **Risikobild** des Bundesministeriums für Landesverteidigung werden für 2023 über 70 Bedrohungen mit Relevanz für Österreich beschrieben. Vor zehn Jahren waren das noch in etwa 15 Bedrohungen. Die Welt wird also

nicht sicherer, wir erleben dies am eigenen Leben durch Teuerung, Engpässe, Unsicherheiten und Misstrauen. Wenn wir uns selbst ernstnehmen wollen und von anderen ernstgenommen werden wollen, müssen wir wieder zu einer glaubhaften Verteidigungsfähigkeit zurückkehren. Das Instrument ist seit den 1980er Jahren gesetzlich mit der **Umfassenden Landesverteidigung (ULV)** determiniert. Im Bereich der **militärischen Landesverteidigung** tut sich ja bereits Einiges und die „Mission Vorwärts“ mit dem Aufbauplan 2032 wird unsere Fähigkeiten verbessern. Jedoch bleiben auch große Herausforderungen für uns, alleine wenn ich an das noch erforderliche Personal denke. Die **zivile Landesverteidigung** beinhaltet die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des sozialen Lebens. Also im Großen die öffentliche Verwaltung und das Gesundheitswesen mit den Blaulichtorganisationen und den Zivildienstern. Große Versäumnisse wurden und sind im Bereich der **wirtschaftlichen Landesverteidigung** erkennbar. Zu wenig verfügbare Energie, im Bereich der Gasreserven defakto keinerlei Vorkehrungen, die Diesel-Reserven mussten aufgrund eines Großschadens in der Raffinerie Schwechat mehrmals verwendet werden, um Ausfälle zu vermeiden. Derzeit kämpfen wir mit massiven Engpässen in der Medikamentenversorgung. Heimische Produktionsstandorte wurden leichtfertig aufgegeben. Ihnen läuft es beim Lesen bereits kalt über den Rücken? Mir auch. Woher kommt diese Leichtgläubigkeit? Offensichtlich, weil wir uns gar nicht mehr wehren wollen und daher auch gegenüber den dazu notwendigen Vorsorgen verschlossen sind. Umfragen zufolge wollen nur rund 20 % der österreichischen Bevölkerung ihr Heimatland auch mit der Waffe verteidigen. Man kann das im Fachsprech auch ein Totalversagen des Wehrwillens bezeichnen. Dafür wäre der vierte Teil der ULV, die **geistige Landesverteidigung** zuständig. Es liegt wohl an uns allen, dass es hier so schlecht steht. Das wir wohl den Frieden beschwören und keine Ahnung haben, wie

wir ihn auch entsprechend bewahren wollen und können. Dazu kommt noch die Energiefrage, besonders ausgelöst durch den Klimawandel. Dieser findet unbeachtet der Auslöser statt und wir müssen uns technologisch und als Verbraucher in unserem Energiekonsum verändern.

Wie kann jeder von uns zu einer Änderung bzw. Verbesserung beitragen? **Reden Sie darüber!** Diskutieren Sie mit Ihren Lebenspartnern, Ihren Kindern, Ihren Eltern, Ihren Freunden und Kollegen darüber, in manchen Fällen mag es auch ein kritisches Streitgespräch werden. Damit wir alle gemeinsam den Bedrohungen mit geeinter Kraft entgegentreten können und es hoffentlich auch nie beweisen werden müssen.

Das Jahr 2023 bringt uns am ABC-Abwehrzentrum wieder einige Herausforderungen. Die Ausbildung wird heuer unser klares Schwergewicht sein. Parallel dazu gilt es, im Aufbauplan für die nächsten zehn Jahre die ABC-Abwehr weiter zu entwickeln und strukturell für die Kampfunterstützung des Bundesheeres zu verbessern. Die Verbesserung der Infrastruktur in der DABSCH-Kaserne wird wohl heuer einen Lackmustest erfahren. Wir werden es an der Anzahl der Spatenstiche messen können. Ich werde Ihnen berichten.

Die größte Herausforderung werden wir im Bereich des Personals haben. Wir müssen neues Personal mit zukunftsfiten Fähigkeiten für uns gewinnen und gleichzeitig vorhandene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an uns binden. Das ist ob einer nach wie vor überbordenden Verwaltung nicht einfach. ☺

Mutig und hilfsbereit!

Herzlichst

ObstdG Mag. Jürgen Schlechter
Kommandant ABC-Abwehrzentrum

ATOMMACHT NORDKOREA

Erwin Richter



 Die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea) mit ihren knapp 26 Millionen Einwohnern gilt als der isolierteste Staat der Welt. Durch die international verhängten Sanktionen auf die Nuklearwaffen- und die Raketentests wie auch auf die schweren Menschenrechtsverletzungen wurde der Staat politisch und gesellschaftlich immer mehr abgeschottet. Selbst China reduzierte die Verpflichtungen, die sich aus einem mit Nordkorea 1961 geschlossenen Freundschaftsabkommen resultieren, drastisch. Nordkorea hat – wie kein anderer Nuklearwaffenstaat - seine Existenz von Nuklearwaffen abhängig gemacht.

Relevante Internationale Verträge

1961 vereinbarte Nordkorea mit der Sowjetunion und der Volksrepublik China einen Freundschaftsvertrag, der gegenseitige militärische und wirtschaftliche Hilfen beinhaltete. Russland kündigte den Vertrag 1996 und ersetzte ihn 2006 durch einen Vertrag, der keine militärische Beistandsklausel mehr enthieilt. Der Vertrag mit China ist noch in Kraft, wenn auch die gegenseitigen Verpflichtungen deutlich verringert wurden. Nordkorea ist wirtschaftlich und politisch erdrückend abhängig von China. Neben den Hauptgegnern Südkorea und dessen Verbündeten USA ist vor allem Japan aufgrund seiner früheren Kolonialpolitik wesentlicher Teil des Feindbildes der nordkoreanischen Volksarmee. Seit 2012 besteht ein technologisches Kooperationsabkommen mit dem Iran, das u. a. die Errichtung gemeinsamer Labors, den Austausch wissenschaftlicher Arbeitsgruppen und Technologietransfers vorsieht.

1991 wurde Nordkorea Mitglied der Vereinten Nationen. 1985 trat Nordkorea dem nuklearen Nichtweiterverbreitungsvertrag (Nonproliferation Treaty, NPT) bei, davon allerdings 2003 aus. 1987 trat Nordkorea der Bio- und Toxinwaffenkonvention (BTWK) bei, der Chemiewaffenkonvention (CWK) blieb es bis dato fern. Nordkorea ist weder Mitglied des Raketenkontrollregimes (MTCR) noch des Haager Kodexes gegen die Verbreitung ballistischer Raketen (HCOC).

Nuklearwaffen

Das nordkoreanische Nuklearwaffenprogramm wird energisch vorangetrieben. Pläne dazu dürften vom pakistanischen „Vater der Atombombe“ Abdul Kadir Khan stammen. Das Nuklearwaffenprogramm ist eng verknüpft mit der Entwicklung weitreichender Einsatzsysteme (Ballistische Raketen, Überschallgleiter) und der Cyber-Kriegsführung zur finanziellen Abdeckung. Laut einem 2019 veröffentlichten UN-Bericht finanziert Nordkorea sein Kernwaffenprogramm maßgeblich aus Cyber-Angriffen (geschätzt 2 Milliarden US-Dollar).

 Nordkorea zeigte bereits seit den 1950er Jahren Interesse an Nuklearwaffen, wurde aber sowohl von der Sowjetunion als auch von China abgewiesen. Nicht so, wie bei der Absicht, die Kernenergie friedlich zu nutzen. Die Sowjetunion unterstützte Nordkorea bei der Ausbildung nordkoreanischer Nuklearphysiker sowie bei der Errichtung des Forschungsreaktors Yongbyon, der 1965 erstmals in Betrieb genommen und 1974 optimiert wurde. In der Folge wurde Nordkorea auf dem Gebiet der Kernenergie zunehmend eigenständiger, errichtete einen weiteren Reaktor in Yongbyon und weitere Kernanlagen. Das Nuklearwaffenprogramm lässt sich bis 1980 zurückverfolgen, als Nordkorea Anlagen zur Gewinnung von Plutonium errichtete und Tests an hochexplosiven (kernwaffentauglichen) Sprengstoffen durchführte. Der Ratifizierung des NPT 1985 folgten Inspektionen der IAEA, die Zweifel an der

Vollständigkeit der Deklarationen ergaben. 1993 kündigte Nordkorea an, den NPT verlassen zu wollen, tatsächlich erfolgte der Austritt 2003. Zwischenzeitlich (1994-2002) gab es ein „Agreed Framework“ mit den USA, welches die friedliche Nutzung der Kernenergie in Nordkorea betraf, allerdings der US-Kongress nicht billigte und 2002 beendet wurde. 2005 verkündete Nordkorea, Nuklearwaffen zu besitzen, der erste Nuklearwaffentest erfolgte 2006. Seither hat Nordkorea insgesamt sechs Nuklearwaffentests durchgeführt. Ende 2022 befürchtet die internationale Staatengemeinschaft, dass Nordkorea beabsichtigt, einen siebten Test durchzuführen.

Die 2022 bekannt gewordene Nukleardoktrin geht von der „No-First-Use“-Verpflichtung ab, ermöglicht den Ersteinsatz auch als Präemptivschlag und delegiert die Genehmigung zum Nuklearwaffeneinsatz auch an untergeordnete Autoritäten Nordkoreas.

Zu Beginn 2023 schätzen Experten den Bestand an nuklearen Gefechtsköpfen Nordkoreas mit 40 bis 50 Stück ein.

Die kerntechnische Anlage in Yongbyon stellt den vermutlich größten Teil der Nuklearanlagen Nordkoreas dar. Mit ihr soll spaltbares Material für zumindest einen Nukleargefechtskopf pro Jahr erzeugt werden können, manche Experten schätzen die Kapazität zur Neuproduktion auf etwa 5 Gefechtsköpfe/Jahr.

Das Nuklearwaffentestgelände Punggye-ri war eine ehemalige militärische Anlage bei Punggye-ri in der Provinz Hamgyong-pukto. Am 24. Mai 2018 wurden die stillgelegten Anlagen gesprengt, womit Nordkorea in einem symbolischen Schritt seinen Willen zur Abrüstung demonstrieren wollte. Berichten zufolge wird das Testgelände allerdings wiederhergestellt.

Chronik (Auszug)

- 1985:** Beitritt zum Nuklearen Nichtweiterverbreitungsvertrag (NPT)
- 1992:** Ratifizierung des Safeguard-Abkommens mit der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA)
- 1994:** Agreed Framework mit den USA; Nordkorea stellt sein laufendes Atomprogramm ein, Washington sagt den Bau von Leichtwasserreaktoren und Öllieferungen zu (der US-Kongress lehnt dies jedoch ab), offiziell eingestellt 2022
- 2002:** Die USA veröffentlichen einen Bericht über das nordkoreanische Nuklearwaffenprogramm. Nordkorea weist die IAEA-Inspektoren aus
- 2003:** Austritt aus dem NPT, die Kernanlage in Yongbyon wird wieder in Betrieb genommen; Nordkorea räumt die Existenz eines Nuklearwaffenprogrammes ein; das nordkoreanische Parlament billigt den Ausbau einer „Streitkraft für nukleare Abschreckung“
- 2005:** Nordkorea behauptet erstmals, Nuklearwaffen zu besitzen, erklärt sich aber bereit, das Nuklearwaffenprogramm einzustellen
- 2006:** erster Nuklearwaffentest Nordkoreas
- 2007:** Der Reaktor in Yongbyon wird abgeschaltet
- 2009:** Nordkorea beansprucht für sich das Recht auf „Erschließung des Weltraums“ und gibt einen erfolgreichen zweiten Nuklearwaffentest bekannt
- 2014:** Diktator Kim Jong-un droht den USA mit einer „massiven nuklearen Katastrophe“
- 2016:** Nordkorea behauptet, eine Wasserstoffbombe erfolgreich getestet zu haben; US-Geheimdienstchef James Clapper sagt, dass die Idee, dass Nordkorea seine Nuklearwaffen aufgibt „ein verlorener Fall“ ist – Nuklearwaffen seien die letzte Garantie für Nordkoreas Überleben
- 2017:** US-Präsident Trump droht Nordkorea „Feuer und Wut“ an, falls es den USA weiterhin drohe
- 2018:** Nordkorea sprengt wesentliche Teile des Nuklearwaffentestgeländes in Punggye-ri
- 2022:** Nordkorea veröffentlicht eine neue Nuklearwaffendoktrin, die u. a. präventive Nuklearschläge gegen andere Staaten vorsieht; zahlreiche Raketentests (ca. 100) finden statt. Es wird ein Gesetz verabschiedet, in dem sich Nordkorea zum Nuklearwaffenstaat erklärt und die Möglichkeit jeglicher Denuklarisierung zurückweist

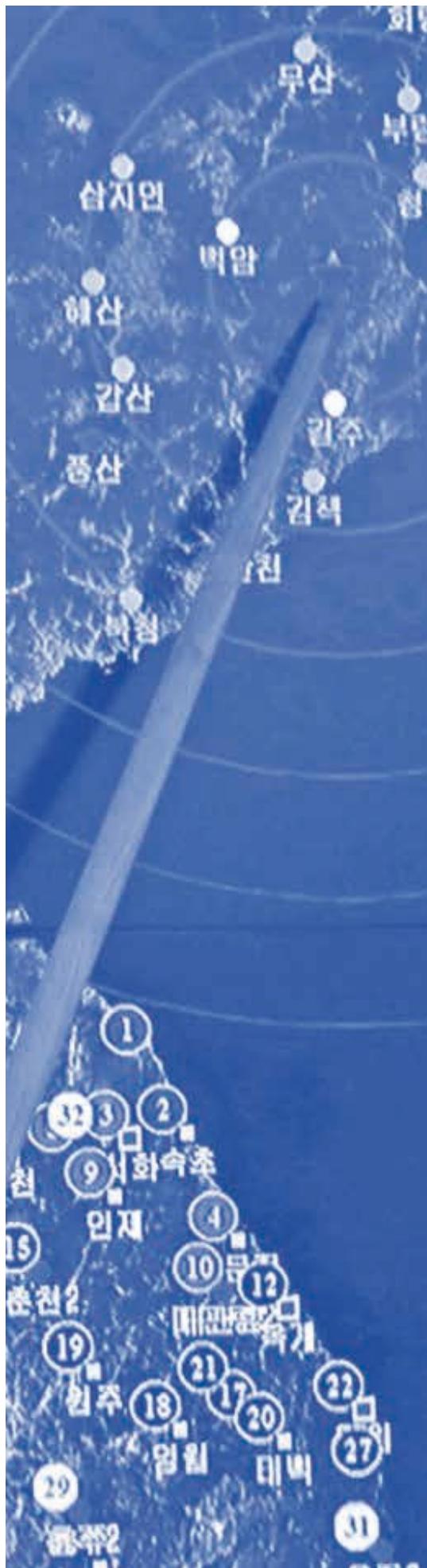




Tabelle 1: Nordkorea's Nuklearwaffentests

Test	Datum	Ort	Detonationsart	Detonationswert	Anmerkung
1	9.10.2006	Punggye-ri	Unterirdisch	0,5 kT 5 bis 15 kT	Test möglicherweise fehlgeschlagen. Erdbeben der Stärke von 4,1 unter Nordkorea
2	25.5.2009	Punggye-ri	Unterirdisch	10 bis 20 kT	Aufgrund der Sprengkraft offenbar erfolgreicher. Erdbeben der Stärke von 4,52 unter Nordkorea
3	12.2.2013	Punggye-ri	Unterirdisch	6 bis 40 kT	Südkoreanische Schätzung der Sprengkraft ergab 6-7 kT, deutsche Experten schätzen die Detonation mit 40 kT ein. Erdbeben unter Nordkorea in der Stärke von 4,9 - 5,2 in Nordkorea
4	6.1.2016	Punggye-ri	Unterirdisch	?	Laut nordkoreanischer Nachrichtenagentur Test einer Wasserstoffbombe, dies wird allerdings von Experten bezweifelt. Erdbeben der Stärke von 5,1 unter Nordkorea
5	9.9.2016	Punggye-ri	Unterirdisch	10 kT	
6	3.9.2017	Sungjibaegam	Unterirdisch	80 bis 120 kT	Nordkoreanische Medien gaben an, dass eine Wasserstoffbombe getestet wurde. Erdbeben der Stärke von 6,3 unter Nordkorea; im Nachgang zwei weitere Einsturzbeben

Raketenprogramm

Nordkorea unterhält ein bedeutendes ballistisches Raketenprogramm und ist einer der aktivsten Exporteure ballistischer Raketensysteme, deren Komponenten und Technologien in andere Länder wie Ägypten, Iran, Pakistan, Syrien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Vietnam und Jemen.

In den späten 1970er Jahren erhielt Nordkorea mehrere Scud-B-Raketen von Ägypten (die Sowjetunion verweigerte direkte Lieferungen nach Nordkorea). Auf Basis des Designs der Scud-Rakete entwickelte Nordkorea die Hwasong-5. Das Raketenprogramm wurde mit Hilfe von China und der Sowjetunion weiterentwickelt. Im Laufe der Zeit wurden die ballistischen Raketen in Hinblick auf Qualität, Reichweite und unterschiedliche Verwendungsarten weiterentwickelt: Im Jahr 2005 erreichte Nordkorea mit seiner Nodong-Rakete (und einer Payload von 1.000 kg) Südkorea, Japan, Russland und China. Es wird angenommen, dass Nordkorea die Miniaturisierung von Nuklearsprengköpfen so weit vorangetrieben hat, dass diese mit ballistischen Raketen zum Einsatz gelangen können. Nach einem Jahr ohne Raketentests (2018) nahm das Raketenprogramm wieder Fahrt auf. 2019 wurden mehr als 20 Tests vorgenommen, 2022 – im Schatten des Russland-Ukraine-Krieges – etwa 100 Raketenprobungen unterschiedlicher Typen inklusive Überschallflugkörper. Nordkoreas Führung behauptet, mit ihren Langstreckenraketen 15.000 Kilometer entfernte Ziele genau treffen zu können. Damit wären Europa und die gesamten USA in Reichweite.

Tabelle 2: Nordkorea's Ballistische Raketen

Ballistische Rakete	Klasse	Reichweite	Status
BM-25 Musudan	IRBM	2.500-4.000 km	Entwicklung
Hwasong-12	IRBM	4.500 km	Entwicklung
Hwasong-13	ICBM	5.500-11.500 km	Keine Stationierung
Hwasong-14	ICBM	10.400 km	Operational
Hwasong-15	ICBM	8.500-13.000 km	Entwicklung
Hwasong-5	SRBM	300 km	Operational
Hwasong-6	SRBM	500 km	Operational
Hwasong-7 (Nodong-1)	MRBM	1.200-1.500 km	Operational
Hwasong-9	MRBM	800-1.000 km	Operational
KN-01	ASCM	110-160 km	Operational
KN-02 (Toksa)	SRBM	120-170 km	Operational
KN-06 (Pon'gae-5)	SAM	150 km	Operational
KN-09 (KN-SS-9)	MLRS	200 km	Entwicklung
KN-18 (Scud MaRV)	SRBM	450 (+) km	Entwicklung
KN-23	SRBM	450 km	Unbekannt
KN-24	SRBM	410 km	Entwicklung
KN-25	SRBM	380 km	Operational
Koksan M1978	Artillerie	40-60 km	Operational
Kumsong-3 (KN-19)	ASCM	130-250 km	Operational (?)
M1985/M1991	MLRS	40-60 km	Operational
Pukguksong-1 (KN-11)	SLBM	1.200 km	Entwicklung
Pukguksong-2 (KN-15)	MRBM	1.200-2.000 km	Operational
Pukguksong-3 (KN-26)	SLBM	2.000-5.000 km	Operational
Taepodong-1	IRBM	2.000-5.000 km	Obsolet
Taepodong-2 (Unha-3)	SLV	4.000-10.000 km	Operational

Nordkorea ist weder Mitglied des Raketentechnologie-Kontrollregimes (Missile Technology Control Regime, MTCR), noch des Haager Kodexes gegen die Verbreitung ballistischer Raketen (Hague Code of Conduct, HCOC). Kurz vor dem Start der Taepodong-2 trat Nordkorea 2009 zur „Förderung des internationalen Vertrauens“ dem Weltraumvertrag bei.

Biologische Waffen

Nordkorea ist zwar Mitglied der Bio- und Toxinwaffenkonvention, seit 1990 erfolgte aber keine Deklaration im Rahmen der „Vertrauensbildenden Maßnahmen“. 2015 veröffentlichte Melissa Hanham (James-Martin-Center for Nonproliferation Studies in Monterey, USA) die Analyse einer Aufnahme des nordkoreanischen Diktators Kim Jong-un beim Besuch des Biotechnologischen Instituts in Pjöngjang, aus der sie schloss, dass hier waffenfähiger Anthrax produziert werde. Wenngleich auch andere Experten diese Aussagen bekräftigen, weisen die nordkoreanischen Sprecher der nationalen Verteidigungskommission alle Beschuldigungen zurück und forderten die USA auf, das Institut zu inspizieren. Es wird vermutet, dass Nordkorea ein biologisches Waffenprogramm unterhält, das zumindest Anthrax, Pocken und Cholera umfasst.

Chemische Waffen

Nordkorea begann 1954, unmittelbar nach dem Koreakrieg, seine chemische Industrie aufzubauen, was auch ein Chemiewaffenprogramm inkludierte. 1961 errichtete Nordkorea nach Kim Il-sungs „Declaration for Chemicalization“ mehrere Dual-Use-Industrien im Norden des Landes. Es wird vermutet, dass mit dem Aufbau der chemischen Industrie auch ein geheimes Chemiewaffenprogramm installiert wurde, in dessen Rahmen Blut-, Lungen-, Haut- und Nervenkampfstoffe produziert werden. 2018 schätzte Südkorea den Bestand des chemischen Waffenarsenals Nordkoreas auf 2.500 bis 5.000 Tonnen chemischer Kampfstoffe. Es wird allgemein angenommen, dass nordkoreanische Agenten 2017 Kim Jong-nam, den Halbbruder des Diktators, am internationalen Flughafen Kuala Lumpur in Malaysia mit dem chemischen Nervenkampfstoff VX vergiftet und getötet haben. Dies wäre zumindest ein Indiz für das Vorhandensein chemischer Waffenkapazitäten. Pjöngjang soll auch an der Entwicklung des Chemiewaffenprogramms Syriens behilflich gewesen sein. Nordkorea ist nicht Mitglied der Chemiewaffenkonvention.

Fazit

Nordkorea hat in den letzten Jahren sein Raketen- und Nuklearwaffenprogramm deutlich beschleunigt und ist ein faktischer Nuklearwaffenstaat geworden. Es wird zu seiner eigenen Überlebensstrategie sowohl das Raketen-, als auch das Nuklearwaffenprogramm weiterhin ausbauen. Dies hat wesentliche Auswirkungen auf die Sicherheitslage der koreanischen Halbinsel, Asiens und der Welt überhaupt, zumal Nordkorea glaubhaft macht, mit seinen Interkontinentalraketen auch Europa und die Vereinigten Staaten erreichen zu können. Während die Welt auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine blickt, und die sich verschärfende Konkurrenz zwischen den USA und China beobachtet, nutzt Nordkorea die Zeit in dem sich rasch verändernden geopolitischen Kontext zur Neupositionierung. Dadurch, dass Russland Nordkorea als Verbündeten im UN-Sicherheitsrat und als Waffenlieferant braucht und China womöglich die Unterstützung benötigt, während es auf Taiwan äugt, wird Nordkorea aufgewertet und erwartet sich im Gegenzug allfällige Leistungen zur Befriedigung nordkoreanischer Interessen. Die unmittelbaren Nachbarstaaten Japan und Südkorea werden sich dieser neuen Herausforderung stellen müssen. Ein Weg zur Denuklearisierung scheint auf absehbare Zeit nicht mehr möglich zu sein. Die internationale Staatengemeinschaft muss zur Kenntnis nehmen, dass Nordkorea ein De-facto-Nuklearwaffenstaat geworden ist und sich das sicherheitspolitische Gefüge im asiatischen Raum dadurch verschoben hat. Der nordkoreanische Diktator Kim Jong-un hat ein strategisches Ziel erreicht: die Welt muss den Nuklearwaffenstaat Nordkorea ernst nehmen und mit ihm auf Augenhöhe reden. „And of course, stability isn't nearly so spectacular as instability“ (Aldous Huxley in: *Brave New World*).



„TRADITION IST DIE SEELE EINER ARMEE“

Michael Blaha



Am 6. Jänner 1990 wurde in Zürich die Union der Europäischen Wehrhistorischen Gruppen (UEWHG) von einigen Proponenten, die sich um eine gemeinsame europäische Traditionspflege bemühten, gegründet.

Die UEWHG versteht sich seitdem als Vermittler, als Bindeglied und als Anlauforganisation für alle historisch uniformierten Gruppierungen in ganz Europa. Die UEWHG will Kontakt zu Kameraden in Ost und West, in Nord und Süd, sie will mit Menschen zusammenkommen und eine Gemeinschaft bilden. Ziel ist es, die Tradition in korrektem Verständnis zueinander, sowohl im eigenen Umfeld, aber auch im internationalen Umfeld zu bewahren. Den Kontakt im Militärisch-Historischen zu anderen in Europa aufzunehmen, zu erfahren und zu verstehen, ist hehres Ziel und Verpflichtung, um so einen Beitrag zu Frieden und Freiheit in einem vereinten Europa zu leisten.

Auch will die UEWHG sich damals wie heute als Synonym für ein Zusammenwirken friedenserhaltender Kontakte von Gleich-

gesinnten vieler Kulturen verstanden wissen – und das europaweit, aber auch beispielgebend für den außereuropäischen Lebensraum. Die bedeutende und immer noch traditionelle Bezeichnung als „Scharniere des Friedens“ für die zusammenführenden Kontakte über Grenzen hinweg, ist eine für die „Union der Europäischen Wehrhistorischen Gruppen“ verbindliche Vorgabe.

Es wird seit der Gründung aktiv und erfolgreich bis heute danach gestrebt, Gruppen der Jetzzeit, welche Traditionen der Geschichte durch entsprechendes Auftreten in historischen Uniformen vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis einschließlich des Jahres 1918 pflegen, in einem Dachverband zu vereinen, ohne dass sie ihre eigene Identität verlieren.

Nicht Asche bewahren, sondern vielmehr das Feuer der Geschichte am Brennen zu erhalten und an die nächste Generation weiterzugeben, ist Aufgabe aller Mitwirkenden. Das bedeutet in der Traditionspflege, das Beste zu beachten, zu fördern und zu leben, das Schlechte aber als mah-

nendes Beispiel im Wissen der Generationen zu erhalten.

Dazu ist es für die UEWHG wichtig, die Geschichte der Länder und die Eigenheiten ihrer Armeen all ihrer Mitgliedsvereine zu verstehen und gemeinsam aufzuarbeiten. In diesem Zusammenhang agiert die UEWHG weder parteipolitisch noch konfessionsgebunden.

Durch das Zusammenführen möglichst vieler historischer Einheiten, Gruppen, Wehren und Garden im Europa der heutigen Zeit, unter Bewahrung der individuellen kulturellen Unterschiede, wurde und wird eine gemeinsame Ebene geschaffen.

Die Anerkennung dieser Organisation als „wehrpolitisch relevanter Verein“ und nunmehr „Partner des Bundesheeres“ durch das Bundesministerium für Landesverteidigung, ist auch in dieser Hinsicht Auftrag und Verpflichtung für die Tätigkeit im friedenserhaltenden Sinne.

In den 30 Jahren ihres Bestehens hat sich die UEWHG stetig zu einer großen europaweiten Organisation weiterentwickelt, ist erkennbar nicht stehen geblieben und derzeit in nahezu allen europäischen Ländern mit tausenden Mitgliedern vertreten. In Summe sind es mittlerweile fast 100 Mitgliedsvereine in über 15 Ländern Europas, was durchaus auch eine Herausforderung in der Organisation darstellt. Die größte jährliche Veranstaltung ist der sogenannte Generalrapport, bei dem nicht nur die Jahreshauptversammlung abgehalten wird, sondern auch ein Festakt mit Musik, Defilieren und Salut zelebriert wird. Jedes Jahr findet diese Veranstaltung in einem anderen Land statt, was den gegenseitigen Austausch und das Kennenlernen begünstigen.

Abb. 1: Reiterparade vor dem Rathaus Korneuburg (Bild: Michael Blaha)





Abb. 2: Gedenkmesse an verstorbene Kameraden (Bild: Michael Blaha)

In Österreich ist militärische Traditionspflege zumeist an Regimenter aus der k.u.k.-Zeit geknüpft. Viele der Traditionvereine tragen dies bereits in ihrem Namen. Ein großer Vorteil dabei ist, dass für das Exerzieren und die Kommandos große Einheitlichkeit, Verbreitung und Verständnis besteht. Ebenso wird in diesem Umfeld auf korrekte Adjustierung großer Wert gelegt und eine komplette, maßgeschneiderte Uniform hat einen hohen Sachwert, wenn man auf detailgetreue Elemente achtet.

Viele der österreichischen Traditionvereine haben engen Kontakt mit Verbänden des Bundesheeres, die selbst einer Waffengattung angehören, welche eine lange Geschichte haben. Ein typisches Beispiel ist die Reitende Artilleriedivision 2 (RAD2) die mit dem Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 (AAB4) partnerschaftlich verbunden ist. Daher sind auch bei Angelobungen oder anderen militärischen Veranstaltungen oft Abordnungen der Tra-

ditionsverbände in historischen Uniformen zu sehen.

Seit der Gründung gab es Präsidenten aus verschiedenen Mitgliedsländern wie England, Norwegen, Italien und Österreich. Der derzeit amtsinhabende Präsident ist GenMjr iTR Michael Blaha, MSc, der auch als Oberstdhmfd in der Zentralstelle des Österreichischen Bundesheers beordert ist. Als ehemaliger Kommandant des Jägerbataillon Wien 1 „Hoch- und Deutschmeister“ ist er seit über 30 Jahren mit Traditionen und Traditionspflege beschäftigt und stets engagiert, auf Seriosität im Auftreten und Erscheinungsbild zu achten.

Die Traditionenregimenter veranstalten seit vielen Jahren den „Kaiserball“ in Korneuburg. Dieser Ball hat sich mittlerweile einen Stammplatz für Ballbesucher erarbeitet, bietet er doch jedes Jahr ein unterhaltsames Programm mit Neuerun-

gen und Abwechslung. Korneuburg selbst ist auch organisatorisch Zentrum für die UEWHD geworden und daher war es auch naheliegend, dass die offizielle Partnerschaft mit dem dort ansässigen ABC-Abwehrzentrum eingegangen wird.

Die Ursprünge der ABC-Abwehr lassen sich noch dazu bis in die k.u.k-Zeit mit der „Armeegassschule“ zurückverfolgen. Auch war Korneuburg einst Sitz des k.u.k. Eisenbahnregiments, welches das Areal der heutigen Dabsch-Kaserne bereits nutzte. Beides sind Themen, die durchwegs einmal gemeinsam erforscht werden sollten.

„Die Tradition ist die Seele einer Armee“ hat der damals zuständige Sektionsleiter dem nunmehrigen Präsidenten der UEWHD mit auf den Weg gegeben. Die UEWHD freut sich über alle Kameraden aus dem Aktivstand, die dazu beitragen möchten, sich um eben diese Seels zu bemühen und sie zu pflegen. „Viribus Unitis“ als Leitspruch in vielen Bereichen des Militärs kann gerade in diesem Umfeld gelebt und kultiviert werden.

Im Rahmen des Traditionstages des ABC-Abwehrzentrums 2023 wird mit der UEWHD eine Partnerschaft begründet werden. Seitens der UEWHD freuen wir uns jedenfalls schon auf die Zusammentreffen und den Austausch mit den Kameraden des ABC-Abwehrzentrums! ☺

Obstdhmfd Michael Blaha, MSc, ist beordneter Milizoffizier im BMLV, Generalmajor in Tradition und Präsident der Union der Europäischen Wehrhistorischen Gruppen (UEWHD).

Abb. 3: Treffen der UEWHD in Sopron 2019 (Bild: Michael Blaha)



SMART ADVICE 2022

Robert Kriz



Von 28. November bis 2. Dezember 2022 fand am ABC-Abwehrzentrum in Korneuburg bereits zum zweiten Mal die Internationale ABC-Melde- und Auswerteübung SMART ADVICE statt.

An der Übung nahmen insgesamt 48 Personen teil. Besonders war die erstmalige Teilnahme Deutschlands (sechs Teilnehmer) und der Niederlande (vier Teilnehmer).

Das Übungsziel

Übungsziel der Stabsrahmenübung ist es, in einer taktischen Lage - aufgrund von eingespielten ABC-Ereignissen - ABC-Beurteilungen durchzuführen, die Kommandanten gezielt zu beraten und die Kommunikation zwischen den Führungsebenen zu üben.

Die primäre Zielgruppe für diese Übung sind die ABC-Abwehrfachdienste der mittleren taktischen bis zur gefechttechnischen Ebene.

Die taktische Lage

Den Rahmen der Übung bildet ein Konflikt zwischen Österreich und dem fiktiven Nachbarland „Mutschikistan“. Dieser Staat bedroht Österreich mit dem Einsatz von ABC-Kampfmitteln. Eine multinationale Eingreiftruppe soll Österreich als Aufmarschraum nutzen, um das dortige Regime abzusetzen. 2022 wurde die erste Operationsphase, die Abwehr eines Angriffers auf Österreichisches Staatsgebiet, geübt.

Der Übungsablauf

Am Montag wurde nach Einnahme der Übungsgliederung die Einrichtung in den ABC-Abwehrzellen und die Orientierung in der Ausgangslage durchgeführt. Am Dienstag um 08.00 Uhr startete die Übung in Echtzeit.

Ziel war es, die vorbereitenden Maßnahmen im Bereich der ABC-Abwehr für die Verteidigung zu planen und anzutragen. Während der ersten zwei Übungstage lag der Fokus auf der Abwehr von Angriffen mit ABC-Gefahrstoffen durch subversiv agierende Gruppierungen im eigenen Verantwortungsbereich, sowie die Beherrschung von Unfällen in ABC-Risikoobjekten und bei Gefahrstofftransporten.

Am Donnerstag fand der „Hauptkampftag“ statt. Um 09.00 Uhr überschritt der Feind die Ablauflinie und griff an. Zur Unterstützung seines konventionellen Angriffs setzte der Feind ABC-Kampfmittel ein.

Die ABC-Einlagen an diesem Übungstag waren unter anderem:

- der Einsatz von Hautkampfstoff zur Absperrung von Hauptbewegungslinien oder zur Bindung der Reserve,

- der Einsatz von Nervenkampfstoff gegen abgesessene Kräfte oder
- der Einsatz einer taktischen Nuklearwaffe gegen den Brigadegefechtsstand

Lessons Learned

Durch die internationale Beteiligung an der Übung war es möglich, Erkenntnisse - über den Informationsaustausch hinaus - zwischen den Anwendern unterschiedlicher ABC-Melde- und Auswerteapplikationen zu gewinnen.

Die konkrete Durchführung von ABC-Fachberatung für Kommandanten muss in der Ausbildung und in weiterer Folge ständig geübt werden. Diese Briefings müssen nach dem Grundsatz „so wenig wie möglich, doch so viel wie notwendig“ aufgebaut sein.

Die Übung hat die Wichtigkeit einer abgeschlossenen Ausbildung im Fachbereich

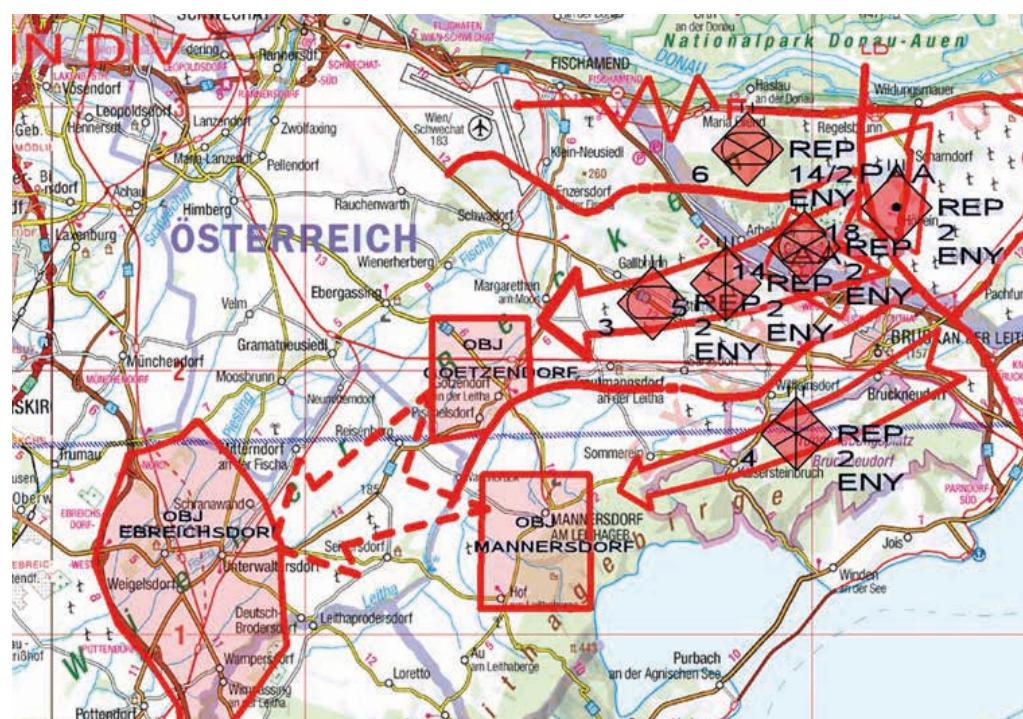


Abb. 1: Common Roof - Feindlage (Bild: Robert Kriz)

als Grundvoraussetzung für die Arbeit in den ABC-Abwehrzellen aufgezeigt. Diese Ausbildung ist für Personal, welches in einer ABC-Abwehrzelle eingeteilt ist, erst nach der Fachausbildung zum Stabsoffizier oder Stabsunteroffizier ABC-Abwehr abgeschlossen und sollte, sofern nicht absolviert, ehestmöglich nachgeholt werden.

Neben der Ausbildung ist unbedingt die Teilnahme an Fortbildungen und Übungen im Fachbereich anzustreben. Das ABC-Abwehrzentrum bietet hierzu jährlich taktische Kaderfortbildungen, Seminare und Übungen (z.B.: ABC-IS Übung) an, um Neuerungen an die ABC-Abwehr-Community zu vermitteln.



Abb. 2: Die Übungsleitung bei der Vorbereitung
(Bild: Robert Kriz)

Weiterer Ablauf

Die Übung wird heuer von 11. bis 15. Dezember 2023 durchgeführt. Teilnehmer können sich ab sofort bei der S3-Gruppe des ABC-Abwehrzentrums anmelden. 2023 wird die Phase II SMART HORN der Operation SMART TRITON gespielt. Dabei handelt es sich um eine Schutzoperation entlang von Bewegungslinien zur Sicherung des Aufmarsches der weiteren MFOR-Kräfte. ☀

Hptm **Robert Kriz**, BA, ist Hauptlehrfizier Stabsdienst (ABC) und Referent Katastrophenmanagement am ABC-Abwehrzentrum.

COMMON ROOF 2022

Peter Mohr



Die im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen der Schweiz, Deutschland und Österreich (D-A-CH) durchgeführte Übung COMMON ROOF hat das Ziel, nationale sichere Kommunikationsnetze zu einem gemeinsamen multinationalen Netz zu verbinden und so zu betreiben, dass der Datenaustausch zwischen funktionellen Services sichergestellt wird. Dabei liegt der Fokus in erster Linie im Erkennen von (durch die Einlagensteuerung eingespielten bzw. verursachten) Störungen und deren Beseitigung sowie der Abwehr von (simulierten) Angriffen aus dem Cyberraum.

Die Verbindung der nationalen Netze zu einem „Federated Mission Network“ (FMN) folgt mit dem NATO-Standardisierungsabkommen 5524 der Allied Data Publication ADatP-34 „NATO Interoperability Standards and Profiles (NISP)“. Dabei werden einerseits sogenannte Core Services (z. B. Zeitsynchronisation, Chat und E-Mail) und andererseits Community of Interest (COI) Services (Führungsinformationssysteme, Geoinformationssysteme, „Friendly Force Tracking“ und die ABC-Informationssysteme) angewandt.



Abb. 1: Überwachung der Services und Verbindungen (Bild: Bundesheer; StWm Preuml-Martinschitz)

Im Rahmen der COMMON ROOF 2021 wurde erstmalig die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen NEWS und dem österreichischen ABC-Informationssystem getestet. Der Austausch von ABC-Meldungen erfolgte dabei über E-Mail, wobei der Import und Export der Meldungen manuell erfolgen musste. Nach Modifikationen der

ABC-Informationssysteme konnte dieser nun automatisch durchgeführte Vorgang bei der COMMON ROOF 2022 erfolgreich getestet werden. ☀

ADir **Peter Mohr** ist Referatsleiter Grundlagen (ABC-Informationssysteme) am ABC-Abwehrzentrum.

AUFTAG: ABC-BERATUNG!

Eva Rinner



Die ABC-Abwehrfachdienste des ÖBH sind „Universalgenies“ und Multiplikatoren der Waffengattung mit breiter Wirksamkeit!

Die ABC-Abwehrfachdienste (ABCAbwFachD) „sind ab der Ebene der Einheit organisatorisch eingegliedert und umfassen die in der jeweiligen Führungsebene zur Beratung von Kommandanten und/oder Stäben in Angelegenheiten der ABC-Abwehr notwendigen ABC-Abwehrfachorgane.“

Auf **Einheitsebene** nimmt der Kommandant der Kommandogruppe in Nebenfunktion die Aufgaben des ABCAbwUO wahr.

- Die wesentliche Verantwortung liegt hierbei in der Beratung des Einheitskommandanten im Zuge des ABC-Schutzes der Truppe, sowie in der Ausbildungsplanung der Kompanie im Bereich ABC-Abwehr.

Die Aufgaben der ABC-Abwehrfachdienste werden auf **Ebene kleiner Verband** in der Friedensorganisation durch einen Offizier in der S2- oder S3-Gruppe in Nebenfunktion wahrgenommen. In der Einsatzorganisation erfüllt diese Aufgaben ein ABC-Abwehroffizier in Hauptfunktion:

- Beratung des Bataillonskommandanten in allen Belangen der ABC-Abwehr
- Erstellung von Befehlsbeiträgen und Befehlen im Fachbereich
- Koordinierung der ABC-Abwehrkräfte

In den **großen Verbänden** (bzw. Militärkommanden) werden diese Aufgaben in der Friedensorganisation in der Regel durch einen Offizier und einen Unteroffizier wahrgenommen und im Fall der Mobilmachung durch eine ABC-Melde- und Auswertestelle unterstützt:

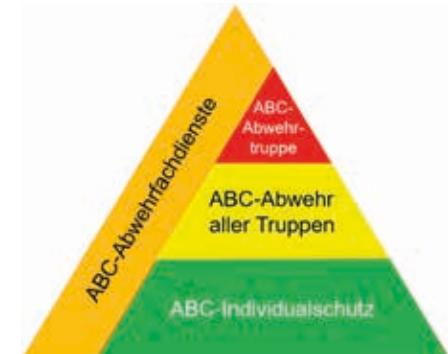


Abb. 1: Aufbau der ABC-Abwehr im ÖBH (Bild: Eva Rinner)

- Beratung des Brigadekommandanten unter Abstützung auf den ABC Melde und Auswertedienst sowie die Planung und Koordinierung des Einsatzes der Kräfte der ABC Abwehrtruppe.

Ausbildung der ABCAbwFachD

Die Ausbildung der ABCAbwO/ABCAbwUO hängt von der jeweiligen Funktion ab. Grundsätzlich beginnt die Ausbildung aller ABCAbwFachD mit dem Basislehrgang für ABC-Abwehrfachpersonal, wo die Grundla-

gen und die Ausbildungsinhalte mehrheitlich für die ABCAbwUO der Einheiten, aber auch für die der Stäbe kleiner und großer Verbände gleich sind. Bei einzelnen Ausbildungsabschnitten wird jedoch bereits hier schon auf die unterschiedlichen Führungsebenen eingegangen, im Rahmen des sogenannten Wahlpflichtmodul Stabsdienst bzw. Einheit.

1. Basislehrgang für ABC- Abwehrfachpersonal (KURSIS KursNr. N-011; Dauer: 25 Ausbildungstage)
 - a. Kdt KdoGrp & ABCAbwUO (Einheitsebene) obligatorisch
 - b. ABCAbwUO/ABCAbwO kl. & gr. Verband obligatorisch

Die Ausbildung auf Einheitsebene, für die Kommandogruppenkommandanten endet hier. Die Ausbildung der ABCAbwFachD der gr. & kl. Verbände sieht weitere Lehrgänge vor:

Übersicht ABC-Abwehrfachdienste

Einheit	<ul style="list-style-type: none"> • Kdt KdoGrp&ABCAbwUO
Kl. Vbd	<ul style="list-style-type: none"> • Frieden: Offz in Nebenfunktion (S2 oder S3) • Einsatz: +Offz
Gr. Vbd/MilKdo	<ul style="list-style-type: none"> • Frieden: Offz + Unteroffizier • Einsatz MilKdo: +Unteroffizier +MAZ • Einsatz Brigade: +MAST
Operative FüEbene	<ul style="list-style-type: none"> • ABC-Abwehrzelle • CBRN Area Control Centre (CBRN ACC)
MilStrat FüEbene	<ul style="list-style-type: none"> • ABC-Abwehrzelle
Pol. Ebene	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung durch ABCAbwZ

Abb. 2: ABC-Abwehrfachdienste im ÖBH (Bild: Eva Rinner)

ABC-Gefahrstoffbereitschaft

2. Lehrgang ABC-MADman und Lehrgang ABC-MADcom (KursNr N-15/N-012; Dauer: je 8 Ausbildungstage)
 - a. Kdt KdoGrp & ABCAbwUO (Einheitsebene) optional
 - b. ABCAbwUO/ABCAbwO kl. & gr.
- Verband obligatorisch

Den Abschluss der Ausbildung zum ABC-Abwehrfachdienst der großen und kleinen Verbände bildet die Fachausbildung zum Stabsoffizier bzw. Stabsunteroffizier ABC-Abwehr. Hierbei wird das Schwergewicht auf die Tätigkeiten im Fachbereich ABC-Abwehr im Rahmen des Führungsverfahrens des kleinen/großen Verbandes gelegt, dazu werden Planspiele durchgeführt und Befehlsbeiträge erstellt. Höhepunkt der Ausbildung ist die Einbindung in eine Führungsübung der Landesverteidigungsakademie, wo die ABCAbwFachD taktische Aufgaben im Rahmen des Stabsdienstes lösen und an der Befehlserstellung mitwirken.

3. FachAusb/StbO/StbUO-ABCAbw (KursNr. B-825; Dauer: 15 Ausbildungstage)
 - a. ABCAbwUO/ABCAbwO kl. & gr.

Verband obligatorisch

Als Fort- und Weiterbildung im Fachbereich werden durch das ABC-Abwehrzentrum für die ABCAbwFachD regelmäßig Seminare angeboten, wie unter anderem:

- Seminar für ABC-Abwehrfachdienste (KursNr. N-050, 5 Ausbildungstage)
- Seminar für ABC-Informationssystem (KursNr. N-016, 5 Ausbildungstage)
- LG CBRN EOD Berater Stabsebene (KursNr. N-020, 10 Ausbildungstage)
- LG für Pandemiebeauftragte (KursNr. N-039, 3 Ausbildungstage)



Abb. 3: ABC-Fachberatung (Bild: Eva Rinner)



Hptm **Eva Rinner**, BA, ist Kommandantin der Lehrabteilung am ABC-Abwehrzentrum.

TERMINE

Do, 23. März 2023
Angelobung am
Hauptplatz
Korneuburg



Mi, 26. April 2023
Traditionstag
ABCAbwZ



LIVE AGENT TRAINING IN DER SLOWAKEI

Leo Wegscheider

Die Aus- und Weiterbildung der ABC-Abwehrfachdienste spielt für die gesamte ABC-Abwehr im ÖBH eine essentielle Rolle, da dieses Personal als Träger für Fachwissen im Fachbereich ABC-Abwehr innerhalb der großen-, wie auch der kleinen Verbände gelten.

Die Ausbildung der ABC-Abwehr Fachdienste kam im Jahr 2022 ordentlich in Schwung. Bereits die außerordentlich hohe Anzahl an Teilnehmern beim Basislehrgang für ABC-Abwehrfachpersonal ließ eine rege Beteiligung beim Live Agent Training (LAT) in der Slowakei erhoffen. Die Erwartungen wurden nicht enttäuscht und es konnte am 14. November 2022 ein österreichisches Kontingent von insge-

samt 45 Soldaten auf den Übungsplatz „Zemansky Kostolany“ in die Slowakei verlegen.

Ziel der Ausbildung war es, den Teilnehmern den Umgang mit der eigenen Schutzausrüstung, den Detektionsgeräten sowie



Abb. 1: ABC-Aufklärungstrupp am Weg in die "Hot Zone" (Bild: Leo Wegscheider)

EINSATZ & ÜBUNG

die Handhabung von Dekontaminationsverfahren näher zu bringen. Durch die Übungsleitung wurden eine Vielzahl an Szenarien mit realen Nerven- und Hautkampfstoffen sowie deren Neutralisation bzw. Dekontamination geplant und am Übungsplatz dargestellt. Die Teams zeichneten sich durch den ruhigen sowie kontrollierten Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mess- und Detektionsgeräten aus und konnten alle gestellten Aufgaben mit Bravour meistern. Auffallend war die durch die Teilnehmer gezeigte Begeisterung für die Tätigkeiten eines ABC-Aufklärungstrupps, und der schier unstillbare Wissensdurst hinsichtlich empfohlener Arbeitsweisen, um Abläufe innerhalb des Trupps zu optimieren.



Abb. 2: Messstation 1 - Verfärbung des Kampfstoffnachweispapiers bei diversen Kampfstoffen (Bild: Leo Wegscheider)

Die neu ausgebildeten ABC-Abwehrfachdienste konnten täglich in den Erfahrungsaustausch miteinander treten und von an-



Abb. 3: Kampfstoffdetektion mit Kampfstoffnachweispapier (Bild: Leo Wegscheider)

deren lernen. Das Fachwissen wurde durch theoretische Vorträge über Wesen und Wirkung diverser chemischer Kampfstoffe bereichert. Diese Wissensvermittlung gelang der Kommandantin der ABC- & Umweltmessstelle - selbst Chemikerin - durch einen interaktiven Vortag auf beeindruckende Art und Weise.

Auch die Kameradschaft kam nicht zu kurz: selbst an einem Grillabend wurden Themen und Fragen der ABC-Abwehr besprochen.

Die Ausbildung nahm nach drei intensiven Tagen ihr Ende und das Kontingent kehrte am 18. November 2022 zurück. Schlussendlich resümierten alle Ausbildungsteilnehmer, dass die Ausbildung einen enormen Erfahrungsgewinn darstellte und sie sich wieder für die Ausbildung mit chemischen Kampfstoffen anmelden



Abb. 4: Kampfstoffdetektion mit C-Spürgerät (ECAM) (Bild: Leo Wegscheider)



Abb. 5: Sicherheitscheck in der "Heat-chamber" (Bild: Leo Wegscheider)

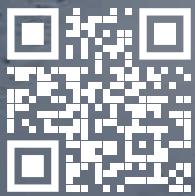
Mjr Leopold Wegscheider, BA, ist Kommandant Lehrgruppe & Hauptlehrhoffizier ABC-Aufklärung am ABC-Abwehrzentrum.



Abb. 6: Kontingent LAT/SVK 22 (Bild: Leo Wegscheider)



MISSION VORWÄRTS:
**GERÜSTET
FÜR JEDES
GELÄNDE.**



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
KARRIERE.BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

ÜBERSICHT: AUSBILDUNG ZUM MILIZUNTEROFFIZIER MODULE UND TERMINE 2023

Die Einsatzmöglichkeiten für Unteroffiziere sind vielfältig, doch gerade in der Miliz ist die Besetzung oft eine Herausforderung. Dabei sind die Unteroffiziere das Rückgrat des Bundesheeres: Deshalb wird eine milizfreundliche, modular aufgebaute Ausbildung für angehende Milizunteroffiziere angeboten.



Foto: Bundesheer/Alexander Haiden

PRÄMIEN WÄHREND DES GRUNDWEHRDIENSTES

Max 6 × rund € 448,- für FMzMÜ (Freiwillige Meldung zu Milizübungen).
Max 6 × rund € 224,- für die FMzbK (Freiwillige Meldung zur vorbereitenden Kaderausbildung) und die positive vbK (vorbereitende Kaderausbildung).

PRÄMIEN

€ 1.250,- für die Freiwillige Meldung zur modMUOAusb mit vbK oder
€ 1.250,- für den positiven Abschluss des Moduls „Fü“ ohne vbK.
€ 1.000,- für den positiven Abschluss des Moduls „1“.
€ 1.000,- für den positiven Abschluss des Moduls „2“.
€ 500,- für den positiven Abschluss des Moduls „3“.
€ 500,- für den positiven Abschluss des Moduls „4“.
€ 3.000,- für den positiven Abschluss der Bewährung in der Funktion und die Beförderung zum Wachtmeister.

IHR EINSTIEG:

1. Melden Sie sich bei Ihrem Kompaniekommendanten.
2. Melden Sie sich zu Ihrer Eignungsprüfung beim Heerespersonalamt unter **050201 99-1640** oder **ausbildungsdienst@bmlv.gv.at**.

REGULÄRER ABLAUF (Abweichungen bei einzelnen WaGtg möglich):

Modul „Fü“: 2 Wochen	Modul 3: 1 Woche
Modul 1: 2 Wochen	Modul 4: 1 Woche
Modul 2: 2 Wochen	BWÜ oder Funktionsdienst

SEITENEINSTEIGER¹ (Jg, Pi, Log, San, ABCAbw, Art, Aufkl)

GRUNDWEHRDIENER

Einstieg, wenn noch keine BA2/3
(nur Jg, Pi, Log)

Modul
Kompensation („K“)

vorbereitende
Kaderausbildung (vbK)

Einstieg mit BA2/3, jedoch ohne vbK
oder andere Führungsausbildung

Modul
Führung („Fü“)

begleitende Ausbildung
im Grundwehrdienst

Einstieg für GWD
als MUO-Anwärter

Direkteinstieg mit BA2/3 und
anrechenbarer Führungsausbildung
(Jg, Pi, Log, SanD, ABCAbw, Art, Aufkl, ...)

Module 1-3 und ggf. Zusatzmodul
(waffengattungsspezifisch)

Ablauf der
Pflichtmodule

Modul 4 an der HUAK
(Allgemeine Führung und Ausbildungsmethodik)

BWÜ oder 10 Tage Funktionsdienst
(Wahrnehmung der Funktion und Beurteilung durch KpKdt)

¹ Voraussetzungen für Ihren Einstieg:

- gültige Eignungsprüfung beim Heerespersonalamt (HPA)
- gültige einfache Verlässlichkeitsprüfung

alle WaGg Zeitraum OrgEt Kurschlüssel				Aufkl Zeitraum OrgEt Kurschlüssel				Sand Zeitraum OrgEt Kurschlüssel				Pile Zeitraum OrgEt Kurschlüssel				
Modul „Fr“ 20.02.-03.03. 30.10.-10.11.		PzGrenB13 AAB4	DAVKM	Modul 1 17.04.-28.04. AAB3		MUT11	Modul „K“ 09.01.-20.01. 11.09.-22.09.		PzStbB4 JgB23	OIZK	Modul „K“ 09.01.-20.01. 11.09.-22.09.		PzStbB4 STB6	ORZ4K		
Jg Zeitraum OrgEt Kurschlüssel	Modul 1	13.03.-24.03.	JgB26	MUD11	Modul 1	03.07.-14.07.	FIA2	MUK11	Modul 1	06.11.-27.11.	SanS	MUJ11	Modul 1	10.07.-19.07.	StbB7, HLogs	MUR14
	Modul 2	24.04.-05.05.	HTS/InstJg	MUD21	Modul 2	11.09.-22.09.	FIA2	MUK21	Modul 2	10.07.-19.07.	StbB7, HLogs	MUR21	Modul 2	06.11.-10.11.	StbB3, HLogs	MUR24
	Modul 3	09.10.-13.10.	JgB33	MUD31	Modul 3	21.08.-25.08.	FIA2	MUK31	Modul 3	-	-	MUJ31	Modul 3	-	-	MUR34
Jg/SSSch Zeitraum OrgEt Kurschlüssel	Modul 1	06.03.-18.03.	JgB33	MUD12	Modul 1	03.07.-14.07.	FIA2	MUK11	Modul 1	09.01.-20.01. 11.09.-22.09.	PzStbB4	ORZ3K	Modul 1	09.01.-20.01. 11.09.-22.09.	PzStbB4	OMZK
	Modul 2	10.07.-21.07.	JgB12	MUD22	Modul 2	11.09.-22.09.	FIA2	MUK21	Modul 2	10.07.-19.07.	StbB7, HLogs	MUR13	Modul 2	22.05.-26.05.	StbB3, HLogs	MUM11
	Modul 3	09.10.-13.10.	JgB33	MUD32	Modul 3	-	-	-	Modul 3	-	-	MUR33	Modul 3	06.03.-10.03.	StbB3	MUM31
ABC Kurschlüssel*	Modul 1	06.03.-18.03.	JgB33	MUD11	Modul 1	09.01.-20.01. 11.09.-22.09.	PzStbB4	OPZK	Modul 1	09.01.-20.01. 11.09.-22.09.	PzStbB4	ORZ2K	Modul 1	22.05.-23.05.	StbB3, HLogs	MUQ12
	Modul 2	10.07.-21.07.	JgB12	MUD21	Modul 2	11.09.-22.09.	FIA2	MUK21	Modul 2	10.07.-21.07.	StbB7, HLogs	MUR21	Modul 2	10.07.-21.07.	StbB7	MUQ22
	Modul 3	09.10.-13.10.	JgB33	MUD31	Modul 3	-	-	-	Modul 3	11.09.-15.09.	StbB6	MUP31	Modul 3	06.03.-10.03.	StbB3, HLogs	MUQ32
Pi Zeitraum OrgEt Kurschlüssel	Modul 1	23.01.-03.02. 04.09.-15.09.	PIB3 PIB2	0G71K*	Art	Zeitraum	OrgEt	Kurschlüssel*	Modul 1	22.05.-26.05. HTS/InstArt	MUH11	Modul 1	09.01.-20.01. 11.09.-22.09.	StbB4	ORZ2K	
	Modul 2	27.02.-10.03.	HTS/InstPi	MUG21	Modul 2	23.01.-03.02.	AAB4	MUH21	Modul 2	10.07.-21.07.	StbB7	MUR12	Modul 2	06.11.-17.11.	StbB3	MUR22
	Modul 3	25.09.-29.09.	PIB2	MUG31	Modul 3	09.10.-13.10.	AAB4	MUH31	Modul 3	-	-	MUR32	Modul 3	-	-	MUR32
GrW Zeitraum OrgEt Kurschlüssel	Modul 1	11.04.-21.04.	PzGrenB35	MUH18	PersW &WwMigt	Zeitraum	OrgEt	Kurschlüssel	Modul 1	09.01.-20.01. 11.09.-22.09.	PzStbB4	OQZK	FüU	Zeitraum	OrgEt	Kurschlüssel
	Modul 2	15.05.-26.05.	PzGrenB35	MUH22	Modul 2	04.09.-12.09.	StbB3, HLogs	MUQ11	Modul 1	22.05.-02.06.	StbB3	MUF11	Modul 2	10.07.-21.07.	StbB7	MUF21
	Modul 3	10.07.-14.07.	JgB25	MUH32	Modul 3	-	-	-	Modul 3	04.09.-08.09.	StbB3	MUF31	Modul 3	-	-	MUF31
Zusatz-Modul	Zusatz-Modul	20.11.-01.12.	JgB26	-	PersW &WwMigt	Zeitraum	OrgEt	Kurschlüssel	Modul 1	09.01.-20.01. 11.09.-22.09.	PzStbB4	OPZK	Modul 1	09.01.-13.01. 06.09.-08.09. 11.12.-15.12.	HUAK	UB1M
	Zusatz-Modul	-	-	-	Modul 2	-	-	-	Modul 2	-	-	-	Modul 2	-	-	-
	Zusatz-Modul	-	-	-	Modul 3	-	-	-	Modul 3	-	-	-	Modul 3	-	-	-



ABC-SIMULATIONSSYSTEM ARGON

Eva Rinner



Gut Ding braucht eben Weile! In der LD50 1/2018 wurde erst- bzw. letztmalig von einer neuen Entdeckung im Bereich der ABC-Simulation berichtet. Nunmehr knapp fünf Jahre später freut es uns umso mehr, dass von den anfänglich nur zwei Gerätesätzen (Ausstattung für nur zwei ABC-Aufklärungstrupps) ein Aufwuchs auf die Ausstattung eines gesamten ABC-Aufklärungszuges erreicht werden konnte. Dies bedeutet, dass parallel zwei ABC-Aufklärungsgruppen zu je drei Trupps mit Szenarien durch das ABCSimSys ARGON beübt werden können.



Abb. 2: Magnetsimulation
(Bild: Eva Rinner)



Abb. 3: Feldstärkensimulation
(Bild: Eva Rinner)



Abb. 4: UV-Simulation
(Bild: Eva Rinner)

- Simulation zur Darstellung kontaminierte Personen/Geräte
- UV-Simulation (für die Darstellung von offener radiologischer Kontamination, s. Abb. 4)

Darstellungsmöglichkeiten:

Das ABCSimSys ARGON verfügt über fünf verschiedene Methoden zur Simulation von ABC-Freisetzungen:

- GPS-Simulation (für großräumige Freisetzung – auf Grund der GPS-Abhängigkeit nur im Freien möglich, s. Abb. 1)
- Ultraschallsimulation (für kleinräumige chemische Freisetzungen, auch Indoor)
- Magnetsimulation (für punktförmige chemische Kontamination, auch Indoor, s Abb. 2)
- Feldstärkensimulation (für kleinräumige, umschlossene, radiologische Quellen, auch Indoor, s. Abb. 3)



Abb. 1: GPS-Simulation (Bild: Eva Rinner)

Weiters ist bereits die Ausstattung für einen zweiten ABC-Aufklärungszug in Beschaffung. So kann sichergestellt werden, dass einerseits die Lehrgänge der Lehrabteilung des ABC-Abwehrzentrums und andererseits parallel dazu die Bedürfnisse der ABC-Abwehrelemente des ÖBH hinsichtlich ABC-Simulation abgedeckt werden.

Allgemeine Kurzbeschreibung:

- Simulationsanlage für radioaktiven Niederschlag
- Simulationssatz zur Darstellung und Detektion radioaktiver Strahlung
- Simulationssatz zur Darstellung und Detektion chemischer Gefahrstoffe

Mit diesen Technologien können sowohl großräumige Freisetzungen, die mit militärischen Einsatz- und Kampfmittel ausgebracht wurden, als auch kleinräumige, wie sie bei asymmetrischen Szenarien vorkommen, dargestellt werden. Somit kann dem Bedrohungsbild im vollen Umfang entsprochen werden und eine ganzheitliche Ausbildung stattfinden.

Zusätzlich können mittels „Gamingkonolen“ die Bewegungen der einzelnen Trupps im Lehraal auch auf einer virtuellen Karte gesteuert werden, wodurch Ta-

Wo wird das ARGON eingesetzt?

- Kaderaus-, fort- und -weiterbildung ABCAbw
- Ausbildung der Grundwehrdiener und Miliz der WaGtg ABCAbw
- Vorbereitung für Live Agent Training (Ausbildung mit ABC-Gefahrstoffen)
- Geräteausbildung
- A-Aufklärung mit Luftfahrzeugen
- Gefechtsübungen von ABC-Abwehrkräften

Welche Ausbildungsziele können damit erreicht werden?

- Bedienung der Detektionsgeräte
- Richtiges Anwenden von Einsatzgrundsätzen und Gefechtstechniken
- ABC-Aufklärungstechniken und ABC-Aufklärungsverfahren situationsangepasst anwenden
- A-Aufklärung mit Luftfahrzeugen



Abb. 5: ARGON-Simulationssystem (Bild: Eva Rinner)

gesondert bzw. zusätzlich anzufordern! Die Anforderung des ABCSimSys durch die Truppe erfolgt nach Rücksprache mit dem HLUO ABCspezFzg (Tel. 80 37 20441) durch Aufnahme in den Ausbildungskalenden. ☺

Diese und weitere Informationen können in der Nutzungsordnung ABCSimSys ARGON im CMS auf der Seite des ABCAbwZ mittels folgendem Link nachgelesen werden:

<https://cms.intra.bmlv.at/web/abcab-wz/abc-simulation>

Hptm **Eva Rinner**, BA, ist Kommandantin der Lehrabteilung am ABC-Abwehrzentrum.



Abb. 6: ARGON-Übung (Bild: Eva Rinner)

ble-Top-Exercises ebenfalls durchgeführt werden können.

Wie kann man das ARGON anfordern?

ABC-Abwehrfachpersonal aller Ebenen bzw. Kommandanten von ABC-Abwehrelementen können jederzeit Unterstützung zum Zwecke der Ausbildung oder Übung beantragen.

Das ARGON kann nur mit Bedienpersonal angefordert werden. Hierbei wird angemerkt, dass die grundsätzliche Übungs-/ Ausbildungsplanung und Durchführung der anfordernden Truppe obliegt und das Bedienpersonal nach Rücksprache mit dem Verantwortlichen vorrangig das ABCSimSys bedient. Eine gleichzeitige Unterstützung bei der Ausbildung durch den Bediener ist nicht möglich. Sollte auch Unterstützung bei der Übungsplanung oder Ausbildungsdurchführung notwendig sein, ist diese entweder im eigenen Bereich abzudecken oder



Abb. 7: Bundesministerin Mag. Claudia Tanner (rechts) übergibt das ABCSimSys ARGON an Hptm Agnes Wildauer (Bild: ABCAbwZ)



Abb. 8: ARGON-Simulation (Bild: Eva Rinner)



Abb. 9: ARGON-Übung (Bild: Eva Rinner)

DROHNEN IN DER MODERNEN KRIEGSFÜHRUNG

Ivan Demel

Zahlreiche bewaffnete Konflikte und kriegerische Auseinandersetzungen der letzten Jahre, wie in Syrien, Jemen und besonders in der Ukraine, haben sich durch vermehrtem Einsatz der neusten Technologien ausgezeichnet. So wird beispielsweise die Kampftruppe ohne entsprechende Drohnenunterstützung und Drohnenabwehr zur leichten Zielscheibe für den Gegner, der mit solchen Systemen ausgestattet ist.

Der Einsatz von Drohnen für verschiedenste Aufgaben bietet sehr viele Vorteile am und um das Gefechtsfeld:

Als sehr eindrückliche Anwendung können Aufklärungsdaten für die Erstellung eines möglichst vollständigen Lagebildes gesammelt werden. Mit einer Drohne kann die Geländeaufteilung und Geländetaufe durchgeführt werden. Aus der „Vogelperspektive“ kann Gelände aus einem anderen Blickwinkel beurteilt werden und die Schwächen und Stärken von Stellungen in sehr hoher Qualität beurteilt werden. Drohnen können im Allgemeinen sehr hoch fliegen. Abhängig von der Größe und technischen Ausstattung geben sie ein sehr schwaches Radarsignal ab und sind mit bloßem Auge fast unsichtbar. Selber schwer für den Feind zu identifizieren sind diese Flugobjekte in der Regel mit modernsten Kamerasystemen ausgestattet. Hohe Bildauflösung, Zoommöglichkeit,

Nachtsicht und sogar Wärmebildfähigkeit machen diese Systeme zu sehr hilfreichen Aufklärungsmitteln. Außerdem kann das so erhaltene Bildmaterial im Nachhinein weiter aufbereitet werden, um noch mehr Details zu erhalten.

Drohnen können bis sehr weit hinter den feindlichen Linien agieren. Sie können zur Feuerlenkung und Feuerkorrektur der Artillerie, Granatwerfer oder Mörser eingesetzt werden. So müssen Soldaten nicht ihr Leben riskieren, um ihren Auftrag im vom Gegner besetzten Gebiet auszuführen.



Abb. 2: Drohne mit Hohlladung (Bild: Ivan Demel)

Seit einiger Zeit kann man auch immer häufiger beobachten, wie mit Sprengsätzen beladene Drohnen Selbstzerstörungsangriffe durchführen. Die Sprengstoffladung solcher „Kamikazedrohnen“ kann sich von ein paar hundert Gramm bis zu hundert Kilogramm bewegen. So können gezielt Truppen in Grabenstellungen, gepanzerte Ziele und sogar Infrastruktur angegriffen werden. Wegen der hohen Geschwindigkeit und des Überraschungseffekts sind die Gegenmaßnahmen in vielen Fällen wirkungslos.

Solche Drohnen werden mit Abwurfsystemen ausgestattet, um gezielt Schützenstellungen anzugreifen. Diese Copter befinden sich in so einer Höhe, dass sie für die angegriffenen Truppen nicht sichtbar oder hörbar sind und somit auch keine Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Je nach Größe der Drohne und möglicher Nutzlast können Handgranaten, VOG-Granaten



Abb. 3: Abwurfkörper (Bild: Ivan Demel)

(russischer Granatentyp), Mörsermunition und weitere improvisierte Sprengsätze mit Zeit oder Aufschlagzünder abgeworfen werden. Als Ziel solcher Angriffe können Soldatengruppen, Ausrüstung, Funkstationen sowie gepanzerte Fahrzeuge dienen.

Taktische Drohnen der höheren Klassen sind mit Luft-Boden-Raketen ausgestattet. Solche Systeme werden eingesetzt, um Ziele weit im gegnerischen Gebiet anzugreifen. Solche Drohnen können in sehr großen Höhen mehrere Stunden das Ziel suchen, bis der Operator ein lohnendes Ziel gefunden hat. Nach der Zielbekämpfung kehrt so eine Drohne zurück, um wieder aufmunitioniert zu werden und weitere Operationen durchzuführen.

Als Sonderfall der Drohnenbenutzung gilt der „Schwarm“. Ein Dronenschwarm wird eingesetzt, um geschützte Ziele anzugreifen. Bei einem Angriff mit einer großen Anzahl von Drohnen werden die Flugabwehrsysteme überfordert und es wird zumindest eine gewisse Anzahl an Angriffsdrohnen das Ziel erreichen. Ein Roboterschwarm kann von mehreren Operatoren sowie von Computern gesteuert werden und ist ein sehr wirkungsvolles Instrument. Mit der steigenden Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von einfachen Drohnen werden diese Systeme nun nicht nur von regulären Streitkräften, sondern immer häufiger auch von irregulären Kräften genutzt. ☣



Abb. 1: Einsicht ins Gelände mit der Drohne (Bild: Ivan Demel)

Wm **Ivan Demel**, MSc, ist ABCAbwUO in der 1. ABC- & Umweltmessstelle am ABC-Abwehrzentrum.

ARTHROVEK

Martin Weiler



Infektionskrankheiten stellen ein signifikantes medizinisches Risiko für Militärpersonal während Auslandsmissionen dar und können zu hohen Infektionsraten und personellen Ausfällen führen. Einen gewichtigen Anteil haben Infektionen, die durch vektorübertragene (v. a. Stechmücken, Sandmücken und Zecken) virale, bakterielle oder parasitäre Erreger hervorgerufen werden („vector-borne diseases“). Hierzu gehören beispielsweise durch Stechmücken übertragene Viren wie das West-Nil-Virus oder das Dengue-Virus, durch Sandmücken übertragene Phleboviren und Leishmanien, oder das durch Zecken übertragene Krim-Kongo-Hämorrhagische Fieber-Virus.



Abb. 1: Zecken aus den Einsatzräumen
(Bild: Edwin Kniha)

Im Forschungsprojekt „ArthroVek“ der medizinischen Universität Wien werden für das Bundesheer Vektoren (v. a. Mücken und Zecken) in den Einsatzgebieten am Balkan (Kosovo sowie Bosnien und Herzegowina) gesammelt sowie potentielle humanmedizinisch relevante Erreger nachgewiesen, um das Infektionsrisiko während eines Einsatzes besser abschätzen zu können. Dieses Projekt wird im Rahmen des FORTE Verteidigungsforschungsprogrammes gefördert. Die ersten Beprobungen fanden in Zusammenarbeit mit dem ABC-Abwehrzentrum und mit Unterstützung der Direktion 1 im letzten Jahr statt. Für das heurige Jahr sind im Sommer wieder weitere Beprobungen in beiden Einsatzräumen geplant. Die gesammelten Exemplare werden bestimmt und nach Art und Ge-

schlecht sortiert. Zum Nachweis von Krankheitserregern wird sowohl Ribonukleinsäure (RNA) als auch Desoxyribonukleinsäure (DNA) isoliert und molekularbiologisch untersucht. Basierend auf den gewonnenen Daten soll ein Maßnahmen-Katalog für die truppenmedizinische Einsatzvorbereitung und Anwendung spezifischer Prophylaxe erarbeitet werden. Der Endbericht ist für Ende 2023 geplant. Weiters werden die angewendeten Feldmethoden auf die Tauglichkeit zur Umsetzung in militärischen Einsätzen evaluiert und dienen in weiterer Folge als Grundlage für die nachhaltige Abbildung dieser Fähigkeiten im Bundesheer.

Hierbei schließt sich der Kreis im Zusammenhang mit der gerade in Finalisierung befindlichen Vorhabensabsicht bezüglich B-spezifischer ABC-Aufklärung, in welcher die militärische Fähigkeit zur Probenahme und Nachweis von militärisch relevanten Vektoren und deren Erregern als Fähigkeitsdelta erkannt wurde. Somit dient das Projekt „ArthroVek“ als erfolgreiches Bei-



Abb. 2: Mückenfalle (Bild: Edwin Kniha)

spiel dafür, dass im Rahmen des Verteidigungsforschungsprogrammes FORTE nicht nur aktuelle und relevante wissenschaftliche sowie militärische Fragestellungen beantwortet werden, sondern zusätzlich noch Grundlagen zur konkreten Schließung von Fähigkeitslücken geschaffen werden. ☺

OR ObstltdhmtD Mag. **Martin Weiler**, MBA, MSc, ist Referatsleiter Grundlagen (Bio, Toxin) am ABC-Abwehrzentrum.



DONALD DABSCH

Während des Ersten Weltkrieges erfand man wirksame und sprengkräftige Mittel, die in die gegnerischen Stellungen gebracht werden konnten. Handgranaten waren in Bezug auf Wurfweite und Sprengkraft limitiert. In Deutschland entstand der **Seilbombenwerfer**, ein einfacher Werfer mit Kaliber 17,2 cm. Das Werferrohr wurde in den Erdboden eingegraben, ein Stahlseil an der Bombe befestigt, die Verankerung befand sich zwischen Werfer und Ziel. Das Seil hatte eine Länge von 90 m, sodass die Wurfweite maximal 180 m betrug.

Mit einer Seilbremse konnte das Seil bis auf 20 m verkürzt werden und erlaubte die Anpassung an die Erfordernisse des Stellungssystems. An Bombenarten gab es eine 52 kg Bombe mit 14 kg Nitrolit-Sprengstoff und eine 46 kg Bombe mit 10 kg K-Stoff. Es konnten zwei Schüsse pro Minute abgegeben werden. Die Waffe sollte vor allem gegen feindliche MG-Stellungen und Unterstände wirken. In weiterer Folge wurde auch eine kleinere Bombe mit einem Kaliber von 8 cm und einem Gewicht von 10 kg mit 2 kg Sprengladung als Sonderwaffe für Pioniere beschafft. Mit einem Stückpreis von 1.970 Mark waren diese Werfer sehr kostengünstig. Wurde die Bombe abgefeuert, bewegte sie sich vom Seil gehalten auf einer Kreisbahn in Richtung des Gegners und schlug gegenüber dem Werferrohr auf. Durch den Aufschlag detonierte der Zünder. Eine Seitenstreuung war nur bei sehr starkem Seitenwind zu erwarten, eine Tieflandstreuung aufgrund des Seiles nicht zu erwarten. Die Verankerung erfolgte mittels Sandsäcken oder anderen Beschwerungen.

Im Jänner 1916 wurden durch das k.u.k. Kriegsministerium ein Werfer und 40 Bomben für eine Erprobung in Siegendorf bestellt, fünf Bomben waren mit K-Stoff gefüllt. Unterlagen über die Ausstattung der Armee gibt es nicht, es wird aufgrund eines Firmenangebotes angenommen, dass 30 Werfer mit 5.000 Geschossen angekauft wurden. Zur Verdichtung eines Gasblasangriffes und zur Tarnung und Verschleierung von Bewegungen wurden **Nebeltöpfe** und **Handnebelbomben** verwendet. 1915 fanden erste Versuche im Einvernehmen mit Deutschland im Barackenlager in Siegendorf statt. Es ist nicht bekannt, welche Chemikalien zur Nebelerzeugung verwendet wurden. ☺

NATUR- UND TECHNISCHE KATASTROPHEN

Erwin Richter



Naturkatastrophen treten immer häufiger als Folgen des Klimawandels auf. Auch einzelne, kleinräumige Schadensereignisse können weltweite Auswirkungen nach sich ziehen. Die moderne Gesellschaft muss sich auf komplexe Katastropheneignisse einstellen. Präventionsmaßnahmen auf allen Ebenen sind notwendig und geboten. Durch adäquate Maßnahmenbündel können Resilienz gestärkt und Wiederaufbau optimiert werden. Die Vereinten Nationen und die Europäische Union verfolgen Strategien zu Prävention und Katastrophenschutz, in deren Umsetzung es einige Herausforderungen zu bewältigen gilt.

Ursachen und Auswirkungen

Die Anzahl der Naturkatastrophen, insbesondere der wetter- und klimaassoziierten, ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen und damit auch die durch diese

verursachten Schäden. Zu den Faktoren, die diesen Umstand begünstigen, zählen Bevölkerungszunahme, steigender Lebensstandard mit wachsenden Wertbeständen, Bevölkerungskonzentration in Großstadträumen besonders in gefährdeten Regionen sowie der Einfluss des Menschen auf Umwelt und Klima. Zwischen 2005 und 2015 fielen mehr als 700.000 Menschen Naturkatastrophen zum Opfer, mehr als 1,4 Millionen Menschen erlitten Verletzungen und geschätzte 23 Millionen wurden obdachlos. Hinzu kommen vom Menschen verursachte technische Katastrophen, die zumeist auch die Umwelt stark und langfristig beeinträchtigen. Die wachsende Zahl technologischer Einrichtungen wie Industrien in Ballungsräumen prägt die „Risikogesellschaft“, deren Abhängigkeiten und Vulnerabilität zugenommen haben, deren Risikowahrnehmung hingegen gesunken ist.

Vorhersage, Frühwarnzeiten und Folgeschäden

Maßnahmen zur Abwehr und Mitigation von Katastrophen werden im Rahmen des Katastrophenschutzes ergriffen. Der Zeitspanne, in dem Katastrophen auftreten, reicht von Sekunden (z. B. Erdbeben) bis zu Jahrzehnten (z. B. Desertifikation). Vorhersagemodelle werden zwar immer besser, letztendlich ist das Eintreten einer Vielzahl von Ereignissen nicht exakt vorhersagbar oder nur unter kürzesten Frühwarnzeiten möglich. Entstandene Schäden können durch Kaskadeneffekte eine Vielzahl an Kollateral- und Folgeschäden, beispielsweise Freisetzung von Gefahrstoffen, Hungersnöte, Seuchen, Systemausfälle, abrupte Unterbrechungen in Versorgungsketten, Migrationsbewegungen oder ökonomische Schäden verursachen. In den letzten Jahren ist das Auftreten von "High-Impact, Low-Probability"-Ereignissen (HILP) in den Mittelpunkt der Risikobetrachtung gerückt. In einer Welt mit globalisierter Produktion und optimierten Versorgungsketten wirken sich einzelne, weit entfernte Ereignisse rasch und viele Bereiche erfassend bis zur internationalen Wahrnehmung aus (z. B. Blockade des Suez-Kanals 2021) und erfordern umfassende Strategien.

Trotz getroffener Vorkehrungen verbleibt stets ein Restrisiko. Dabei ist es unmöglich sich auf alle denkbaren Katastrophen vorzubereiten. Strategien zum Katastrophenmanagement basieren neuerdings auf normierten Prozessen, die darauf abzielen, Gefahren und damit verbundene Risiken systematisch zu erfassen, zu reduzieren und adäquate Ressourcen bereitzustellen zu können. Ziel dabei ist es stets, Resilienz, eine Art „Widerstandskraft“ zu generieren, die dazu beiträgt, ein breites Spektrum von Auswirkungen abdecken zu können.

Naturkatastrophen nehmen tendenziell zu

Anzahl der registrierten Naturkatastrophen, die einen Versicherungsschaden verursachten ab 1980

■ Hydrologisch	■ Meteorologisch
■ Klimatologisch	■ Geophysikalisch

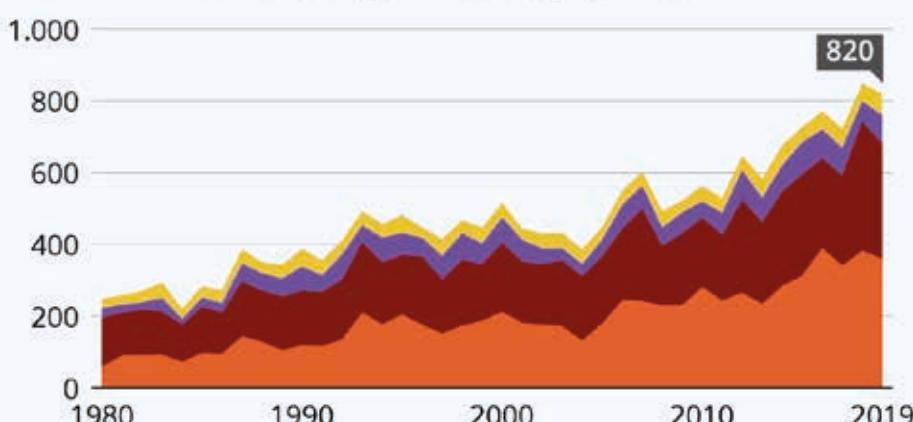


Abb. 1: Seit 1980 steigt die Anzahl an Naturkatastrophen (Bild: Statista)

Resilienz: der Schlüssel zur Bewältigung von Katastrophen

Ziel ist dabei, in einer ausgewogenen Balance zwischen Risikoakzeptanz und Vorrangnahmen höchstmöglichen Schutz und Resilienz (Widerstandskraft) gegen die Auswirkungen der antizipierten Katastrophenereignisse zu schaffen. Dies erfordert von allen Ebenen hohe organisatorische Flexibilität sowie strukturelles, übergreifendes Denken und Lernen. Der Eigenvorsorge zur Resilienzstärkung im kleinsten Wirkungsbereich, in Familien und lokalen Strukturen, kommt besondere Bedeutung zu.

wiesen werden.

Handlungsprioritäten

Das seit 2001 in der Europäischen Union installierte Katastrophenschutzverfahren gewährleistet einen praktischen und zeitnahe Beitrag zur Katastrophenprävention wie zur Bewältigung eingetretener Katastrophen und findet seine Umsetzung in den Mitgliedstaaten. Zudem formulierte die dritte Weltkonferenz zur Reduzierung von Naturkatastrophen im Rahmen der Vereinten Nationen in Sendai (Japan) 2015 Handlungsprioritäten, die sinngemäß auch für Europa und Österreich gel-

Management von Katastrophen. Eine klare Vision, Pläne, Fachkompetenz, Leitlinien und Koordinierung in und zwischen den Sektoren sowie die Beteiligung der maßgeblichen Interessensträger sind vonnöten. Es ist daher notwendig die Institutionen der Katastrophenvorsorge hinsichtlich Prävention, Mitigation, Vorbereitung auf den Katastrophenfall, Hilfe, Wiederherstellung und Rehabilitation zu stärken und auf diese Weise die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Mechanismen und Institutionen zu fördern.

3. Stärkung der Resilienz durch Investition: öffentliche und private Investitionen in Prävention und Mitigation durch organisatorische, strukturelle und bauliche Maßnahmen sind unerlässlich, um die wirtschaftliche, soziale, gesundheitsbezogene und kulturelle Resilienz von Personen, Gemeinwesen, Ländern und ihren Vermögenswerten sowie der Umwelt zu verbessern. Derartige Investitionen können Treiber von Innovation und Wachstum sein und Arbeitsplätze schaffen. Sie helfen Leben zu retten, Verluste zu verringern und stellen die wirksame Wiederherstellung und Rehabilitation sicher.
4. Die Vorbereitung auf den Katastrophenfall verbessern: um wirksamer reagieren zu können und Wiederherstellung, Rehabilitation und Wiederaufbau zu optimieren, ist es notwendig, Vorbereitungen für die Reaktion auf den Katastrophenfall zu stärken. Dies umfasst Maßnahmen vor dem Eintritt von Ereignissen, die Integration von Vorbereitungen in die Katastrophenvorsorge und das Vorhandensein von Kapazitäten zur wirksamen Hilfe und Wiederherstellung auf allen Ebenen.

Die Situation in Österreich

Das Risikoprofil für Österreich hat sich, nicht zuletzt aufgrund der COVID-19-Pandemie oder dem Waldbrand im Raxgebiet 2021, geändert: Relevanz haben laut „SKKM Strategie 2020“ Folgen des Ausfalls kritischer Infrastrukturen in Zusammenhang mit Blackout-Szenarien und Risiken, die durch die fortschreitende Globalisierung ihren Ursprung außerhalb



Abb. 2: Soldaten im Katastropheneinsatz (Bild: Bundesheer)

Im Katastrophenfall ist rechtzeitige und bedarfsorientierte Hilfe unerlässlich. Je nach Ausmaß, Art und Dauer können militärische Mittel, Spezialeinsatzkräfte und internationale Hilfsorganisationen einen wichtigen Beitrag zur Katastrophenbewältigung darstellen. Eine integrative und aktive Rolle kommt dabei den Medien zu, indem diese zur Steigerung des Problembewußtseins und im Katastrophenfall zur Kommunikation zwischen Katastrophenmanagement und Öffentlichkeit beitragen. Glaubwürdigkeit und Vertrauen in zuständige Behörden sind wesentliche Faktoren der Kommunikation geworden. Social Media erreichen den Menschen zwar zeitnah und direkt, bergen allerdings auch die Gefahr in sich, dass „Fake News“ rasch Verbreitung finden. Breit genutzte Technologien ermöglichen bessere Kommunikationsformen: So sollen bis Juni 2022 in den Mitgliedstaaten der EU durch „Cell Broadcast Alerts“ (priorisierte Textnachrichten) die Nutzer in der Umgebung betroffener Regionen auf drohende Gefahren hingewiesen werden.

ten:

1. Das Katastrophenrisiko verstehen: Politiken und Praktiken des Katastrophenrisikomanagements müssen auf einem Verständnis des Katastrophenrisikos in allen seinen Dimensionen von Vulnerabilität, Kapazitäten, Exposition von Menschen und Vermögenswerten, Gefahrenmerkmalen und Umwelt basieren. Dieses Wissen muss nutzbringend zur Risikobewertung, zu Prävention und Mitigation sowie zu Planung und Durchführung geeigneter Maßnahmen zur Vorbereitung auf einen Katastrophenfall und eine wirksame Katastrophenhilfe eingesetzt werden.
2. Institutionen der Katastrophenvorsorge stärken, um das Katastrophenrisiko zu steuern: Institutionen der Katastrophenvorsorge auf regionaler, nationaler und globaler Ebene haben große Bedeutung beim effizienten

Europas haben und auf Österreich rascher einwirken können. Dazu kommen die Auswirkungen des Klimawandels, Unfälle in grenznahen Kernkraftwerken, Pandemien, Versorgungsstörungen und andere Ereignisse, die schwerwiegende Auswirkungen nach sich ziehen können. Hierzu zählen auch die mannigfaltigen Auswirkungen von Kriegsergebnissen im europäischen Umfeld. Organisatorisch basiert der Katastrophenschutz mit einem hohen Anteil auf freiwillige Hilfs- und Einsatzorganisationen in Verbund mit hauptamtlichen Einrichtungen. Der einfache Zugang zu militärischen Assistenz ist ein wesentliches Element auf allen föderalen Ebenen, zumal das Österreichische Bundesheer über spezifische Fähigkeiten (z. B. zur Bewältigung atomarer, biologischer und chemischer Ereignisse) verfügt.

Österreich verfügt über ein flächendeckendes System des vorbeugenden und abwehrenden Katastrophenschutzes, wobei dem im Bundesministerium für Inneres angesiedelten „Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagements (SKKM)“ die Rollen der Koordination in diesen Angelegenheiten, die Mitwirkung bei anlassbezogener Krisenbewältigung, die interna-

tionale Katastrophenhilfe und der Zivilschutz obliegen. Das SKKM orientiert sich an den Grundsätzen der primären Selbsthilfe in lokalen Strukturen verbunden mit dem Prinzip der subsidiären Intervention sowie an der grundlegenden Zuständigkeit der Bundesländer für den behördlichen und technischen Katastrophenschutz.



Abb. 3: Haben Sie auch schon die KatWarn-App?
(Bild: BMI)

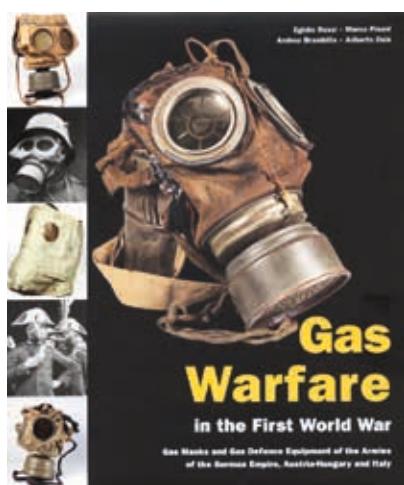
Mit dem Krisensicherheitsgesetz 2021 wurde ein Bundeslagezentrum geschaffen, welches bereits in vielfältiger Form verfügbare Informationen auf einer Plattform zusammenführt und den Bedarfsträgern nutzerfreundlich zur Anwendung stellt. Mit „KATWARN Österreich“ wurde ein System eingerichtet, welches Informationen und Warnungen auf mobile Endgeräte betroffener Personen überträgt und informiert, wann es eine Gefahr gibt und wie man sich verhalten soll.

Zu den Herausforderungen, die sich für Österreich ergeben, zählen u. a. der weitere Ausbau der vorhandenen Kommunikations- und Informationssysteme, die Bereinigung der Kompetenzlage im Katastrophenschutzmanagement zur Gewährleistung einer rascheren und effizienten Reaktion auf Ereignisse, die Bereitstellung einer adäquaten Versorgung mit wichtigen Ressourcen, die Stärkung von Einsatzorganisationen, des Zivilschutzes und der Eigenvorsorge sowie die Verbesserung der Zusammenarbeit der für den Katastrophenschutz vorgesehenen Strukturen und Organisationen – im Sinne der Erhöhung der gesamtstaatlichen Resilienz.



GAS WARFARE IN THE FIRST WORLD WAR

Erwin Richter



Autor: Egidio Rossi, Andrea Brambilla, Marco Pisani, Ariberto Osio

Titel: Gas Warfare in the First World War - Gas Masks and Gas Defence Equipment of the Armies of the German Empire, Austria-Hungary and Italy

the Armies of the German Empire, Austria-Hungary and Italy

Erscheinungsjahr: 2021 (1. Edition)

Sparte: Sachbuch

Sprache: Englisch

Verlag: Militaria

Preis: 102,7 Euro

Seiten/Illustrationen: 500 Seiten/zahlreiche Abbildungen (!)

Format: 29,8 x 3,8 x 25,4 cm

ISBN-13: 978-3903341173

Inhalt: Einen Feind mit allen verfügbaren Mitteln zu bekämpfen war schon immer Ziel kriegsführender Parteien. Dies galt ebenso während des Ersten Weltkriegs, in dem schließlich auch massenhaft chemi-

sche Kampfstoffe angewandt wurden. Die Armeen mussten folglich ihre Soldaten mit spezieller Ausrüstung zum Schutz vor Giftgas versehen. Im Bildband werden zusammengefasst die Schutzausrüstungen, die im Ersten Weltkrieg von Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien verwendet wurden, dargestellt, ihre Entwicklungen aufgezeichnet und zudem Dokumente abgebildet, die Aufschluss über die ersten Entwicklungen der Gaskriegsführung geben. Eine Fundgrube für ABC-Historiker!

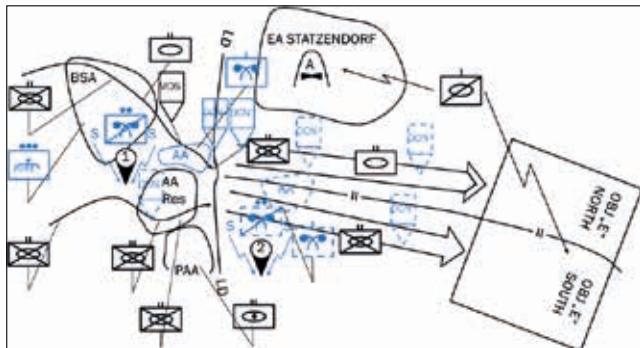


OR ObstdhmfD **Erwin Richter**, MA, ist Referent für Wissensmanagement und höhere Fachausbildung am ABC-Abwehrzentrum.

ZA MIT ABCABW-TRUPPE



Angriff



Dekontamination

SpürTrp/Einh

Unterstützt bei Individualdeko

ABC-AbwGrp/kl. Vbd

Erkundet Dekoplätze für die ABCAbwTr im eigenen Verantwortungsbereich
Führt Personendekontamination mittels Trockendekontaminationsverfahren (Fußnote gem. Vorschrift: Kontaminations unter SchAz ausgeschlossen) durch
Führt Teildeko von Fzg zur Reduktion der Kontaminationsverschleppung durch

DekoZg

Erkundet Dekoplätze im Anmarsch
Errichtet Personendekontaminationsplatz und Sanitätsdekontaminationsplatz im Bereich LD (grundsätzlich)
Führt Pers/Sanitäts/WuG/Geländedeko im Bedarfsfall durch

ABC-Aufklärung

SpürTrp/Einh

Frühzeitiges Erkennen von ABC-Gefahren zur rechtzeitigen Alarmierung der Truppe
Führen Detektionsmaßnahmen zur groben Feststellung der Grenze des kontaminierten Gebietes durch (Grobaufklärung) CBR(NUC)-Beobachtungsmeldung (Daten für CBRN-1)

ABC-AbwGrp/kl. Vbd

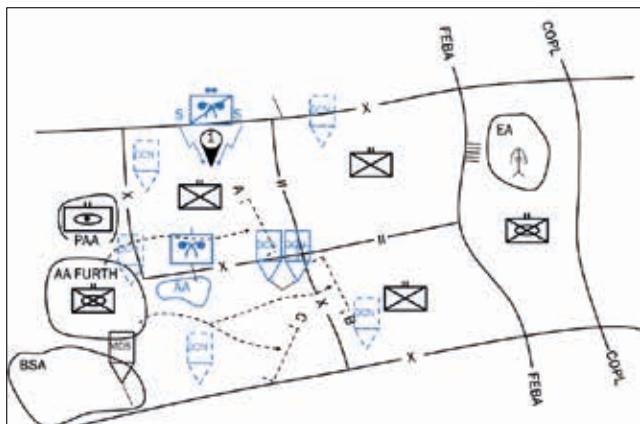
Zentral bereitgehalten
Führen Detektionsmaßnahmen zur exakten Feststellung der Grenze des kontaminierten Gebietes durch Ereignisaufklärung zum Auffinden von Umgehungsmöglichkeiten (im gewonnenen Gelände) ABC-Aufklärungsmeldung (Daten für CBRN-4)

ABCAufklZg

Anmarsch:

Führt ABC-Überwachung hinter der ersten Staffel der Brig durch
Führt im Anmarsch im Falle einer Freisetzung ABC-Ereignisaufklärung durch
Führt ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten durch Angriff:
Führt ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten im gewonnenen Gelände durch (Informationsgewinnung zur Gefahrenabschätzung)
Führt nach erfolgter Freisetzung ABC-Detailaufklärung zur Eingrenzung der Kontamination durch

Verteidigung



Dekontamination

SpürTrp/Einh

Unterstützt bei Individualdeko

ABC-AbwGrp/kl. Vbd

Erkundet Dekoplätze im eigenen Verantwortungsbereich
Führt Teildeko/Trockendeko durch

ABC-Abwehrtruppe

Erkundet Dekoplätze im rückwärtigen Raum
Errichtet Personendekontaminationsplatz und Sanitätsdekontaminationsplatz in festgelegtem Raum (grundsätzlich)

ABC-Aufklärung

SpürTrp/Einh

Frühzeitiges Erkennen von ABC-Gefahren zur rechtzeitigen Alarmierung der Truppe
ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten und gefährdeten Räumen
Führen Detektionsmaßnahmen durch (Grobaufklärung) CBR(NUC)-Beobachtungsmeldung (Daten für CBRN-1)

ABC-AbwGrp/kl. Vbd

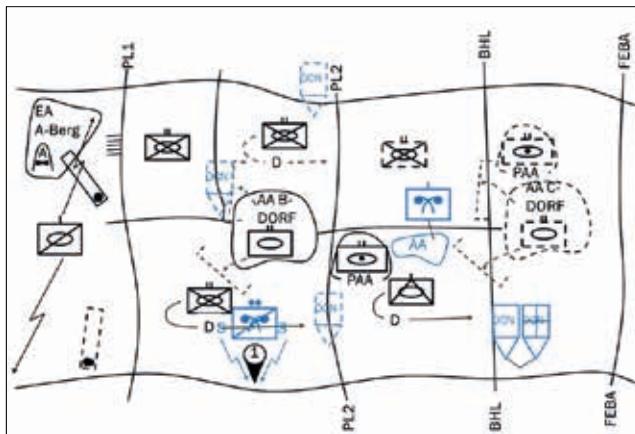
Zentral bereitgehalten
ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten und gefährdeten Räumen im ABC-Schwergewicht
Führen Detektionsmaßnahmen zur exakten Feststellung der Grenze des kontaminierten Gebietes durch ABC-Aufklärungsmeldung (Daten für CBRN-4)

ABCAufklZg

Führt von zentralen Räumen oder Übersichtsstellen ABC-Überwachung durch
Führt nach erfolgter Freisetzung ABC-Detailaufklärung zur Eingrenzung der Kontamination durch
Führt ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten durch

■ ZA MIT ABCABW-TRUPPE ■

Verzögerung



ABC-Aufklärung

SpürTrp/Einh

Frühzeitiges Erkennen von ABC-Gefahren zur rechtzeitigen Alarmierung der Truppe
Vorgestaffelte ABC-Überwachung vor beziehen von Riegeln und Räumen
Führen Detektionsmaßnahmen durch (Grobaufklärung)
CBR(NUC)-Beobachtungsmeldung (Daten für CBRN-1)

ABC-AbwGrp/kl. Vbd

Zentral bereitgehalten
Vorgestaffelte ABC-Überwachung vor beziehen von Riegeln und Räumen
Führen Detektionsmaßnahmen zur exakten Feststellung der Grenze des kontaminierten Gebietes durch
ABC-Aufklärungsmeldung (Daten für CBRN-4)

ABCAufklZg

Führt von zentralen Räumen oder Übersichtsstellen ABC-Überwachung sicher
Führt nach erfolgter Freisetzung ABC-Detailaufklärung mit Schwerpunkt Stoffidentifikation durch
Vorgestaffelte ABC-Überwachung vor beziehen von Riegeln und Räumen
Führt ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten durch

Dekontamination

SpürTrp/Einh

Unterstützt bei Individualdeko

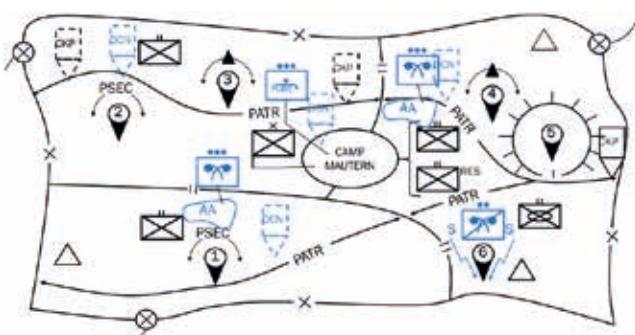
ABC-AbwGrp/kl. Vbd

Erkundet Dekoplätze im eignen Verantwortungsbereich
Führt in Ausnahmefällen Teildeko durch (zur Verringerung der Kontaminationsverschleppung)
Führt in Ausnahmefällen Trockendeko durch

DekoZg

Erkundet Dekoplätze im rückwertigen Raum
Errichtet Personendekontaminationsplatz und Sanitätsdekontaminationsplatz hinter der BHL (grundsätzlich)
Führt im Bedarfsfall Geländedeko durch
Führt Pers/Sanitäts/WuG hinter der BHL im Bedarfsfall durch

Schutz



ABC-Aufklärung

SpürTrp/Einh

Frühzeitiges Erkennen von ABC-Gefahren zur rechtzeitigen Alarmierung der Truppe
Führen Detektionsmaßnahmen zur groben Feststellung der Grenze des kontaminierten Gebietes durch (Grobaufklärung)
CBR(NUC)-Beobachtungsmeldung (Daten für CBRN-1)

ABC-AbwGrp/kl. Vbd

Zentral bereitgehalten
ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten und gefährdeten Räumen im ABC-Schwerpunkt
Führen Detektionsmaßnahmen zur exakten Feststellung der Grenze des kontaminierten Gebietes durch
ABC-Aufklärungsmeldung (Daten für CBRN-4)

ABCAufklZg

Grundsätzlich dezentral bereitgehalten
Führt nach erfolgter Freisetzung ABC-Detailaufklärung zur Eingrenzung der Kontamination durch
Führt ABC-Überwachung von ABC-Risikoobjekten durch

Dekontamination

SpürTrp/Einh

Unterstützt bei Individualdeko

ABC-AbwGrp/kl. Vbd

Erkundet Dekoplätze im eignen Verantwortungsbereich
Führt Teildeko/Trockendeko durch

DekoZg

Erkundet vorerkundete Dekoplätze im gesamten Verantwortungsbereich
Grundsätzlich dezentral bereitgehalten
Grundsätzlich keine im Vorfeld errichteten Dekoplätze
Führt Pers/Sanitäts/WuG/Geländedeko im Bedarfsfall durch

SEITENBLICKE

Robert Hartl



Abb. 1: Besuch des Conrad-Observatorium - 10. November 2022: Das FORUM ABC-Abwehr wurde durch Dr. Wolfgang Lenhardt und Dr. Roman Leonhardt durch das geophysikalische Observatorium geführt (Bild: FORUM ABCAbw)



Abb. 2: Spendenübergabe an den Sozialgreissler Korneuburg - Dezember 2022: Beim Wohltätigkeitspunkt in der Dabsch-Kaserne konnte Kommandant ObstdG Schlechter 2.000 € an Frau Paminger vom Sozialgreissler Korneuburg übergeben (Bild: ABCAbwZ)



Abb. 3: Zivilbediensteter des Jahres 2022: OR DI ObstdhmtD Günter Povoden wurde Zivilbediensteter des Jahres 2022. Er ist Referatsleiter Chemie am ABCAbwZ und international anerkannter Experte auf dem Gebiet der chemischen Kampfstoffe (Bild: Bundesheer)



Abb. 4: Hechtgrau Feder 2022: Erstmals verlieh der Kommandant des ABC-Abwehrzentrums ObstdG Schlechter die „Hechtgrau Feder“ für die besten Beiträge in der Truppenzeitung LD50 an OR ObstdhmfD Erwin Richter und Hptm Robert Kriz (Bild: ABCAbwZ)

Abkürzungen

ASCM	Antiship Cruise Missile
BM	Ballistic Missile
D-A-CH	Deutschland-Österreich-Schweiz
DNA	Desoxyribonukleinsäure
IAEA	Internationale Atomenergiebehörde
ICBM	Intercontinental Ballistic Missile
IRBM	Intermediate Range Ballistic Missile
MLRS	Multiple Launch Rocket System
MRBM	Medium Range Ballistic Missile
NPT	(Nuclear) Nonproliferation Treaty
RNA	Ribonukleinsäure
SAM	Surface to Air Missile
SLBM	Submarine Launched Ballistic Missile
SLV	Satellite Launch Vehicle
SRBM	Short Range Ballistic Missile

AR Ing. **Robert Hartl** ist Offizier Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation am ABC-Abwehrzentrum.

TERMIN



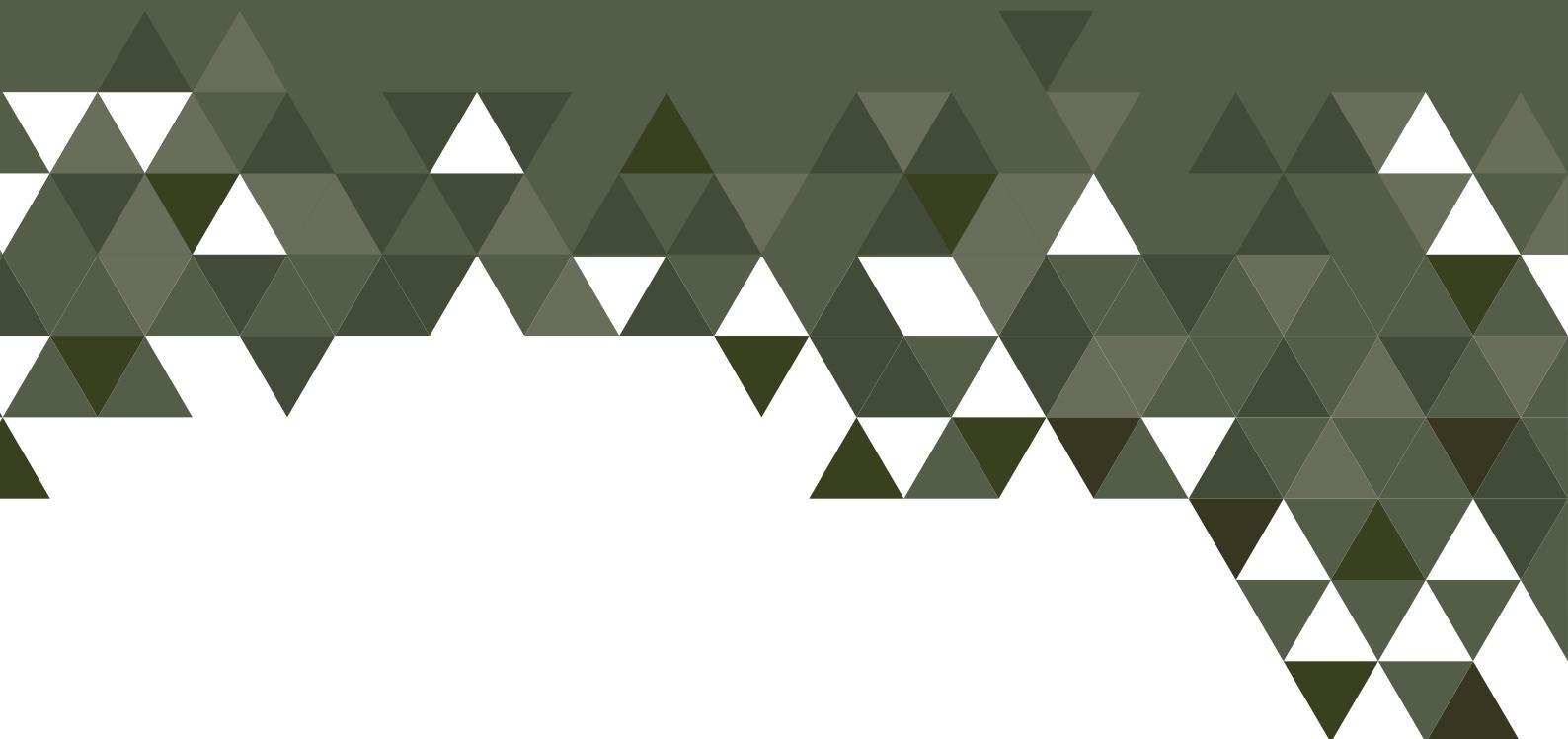
Fr. 23. Juni 2023

Sommerball

Korneuburg

BITTE VORMERKEN!!!

Die Partner des ABC-Abwehrzentrums:



Erscheinungsort Korneuburg
Verlagspostamt 2100 Korneuburg



**TRUPPENZEITUNG
DER ABC-ABWEHR UND AFDRU**

Platz der Eisenbahnpioniere 1
2100 Korneuburg



Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: MZ 22Z043421 M